

C3.961



Wien, am 5. Juli 1873.

Band IV.

Nummer 1.

# ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE



# Weltausstellungs-Zeitung.

Verfeinigte Blätter:

„Allg. Illust. Weltausstellungs-Zeitung“ und „Illust. Wiener Weltausstellungs-Gallerie“.

Redaction, Administration und Expedition:  
Deutsche Ausgabe:  
Chef-Redacteur: Dr. Ferd. Springmühl,  
Wien, II. Nordbahnstrasse Nr. 28.

Französische Ausgabe:  
L'Exposition universelle de Vienne, Journal Illustré.  
Chef-Redacteur: Jules Frank,  
Paris, Rue Richelieu 112.

Ungarische Ausgabe:  
KÉPES KIÁLLITÁSI LAPOK.  
Szerkeszti: Steinaecker Ödön,  
Bécs, Nordbahnstrasse 28.

Herausgegeben von

Dr. Ferd. Springmühl und Leop. & Mor. Deutsch

unter Mitwirkung der Herren:

Dr. J. Arenstein, Dr. A. Bauer, Hofrath Baron A. Burg, Prof. Dr. Cauer,  
Regierungsrath S. Falke, Dir. v. Ritt. v. Gauer, Sectionsrath Dr. E. Hermann,  
Oberinspector Köhlin, Dr. G. Krafft, Prof. Kielegg, Sectionsrath Dr. R. Rigler,  
Gewerbevereins-Secretär du Nord, Director Dr. Bisto, Dr. J. E. Polat, Professor  
Radinger, Ingenieur J. Böttich in Wien; Prof. Dr. Sid in Prag; Dr. Wedding,  
R. Sieberth in Berlin; Ingenieur C. Kayser, Dr. Nicolaus Godek in Oden; Prof.  
Dr. Hartig, Director Dr. Reutzsch in Dresden; Prof. Dr. Rühlmann in Hannover;  
Director C. Siegmund in Ulm; kön. Notar Krayer in Ulm; Hofrath Dr. G.  
Wagner in Würzburg; C. Breunlin in Weissenau; C. Hammerl, Prof. J. S. Pro-  
nauer in Zürich; General-Consul Hofrath Dr. Carl Ritter v. Scherzer in Smyrna;  
Prof. Dr. E. v. Rodiczky in Ungar. Altenburg; Ingenieur J. E. Mentef.

Das Blatt erscheint wöchentlich zweimal.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten auf 20 Nummern, die einen Band bil-  
den, mit 3 fl. ö. W. — 2 Thaler.

Druckerei, Abonnement- und Inseraten-Administration  
I. Schulerstrasse 3.

Beiträge, von tüchtigen Kräften kommend, werden  
sehr gut honorirt.

Manuscripte werden nicht jurückerstattet.

Briefe an die Redaction oder die Administration  
sind franco zu adressiren.

An die Redaction gerichtete Fragen in Weltausstel-  
lungs-Angelegenheiten werden umgehend beantwortet.



Das königl. ungarische Commissariat für die  
Wiener Weltausstellung hat laut Zuschrift vom  
11. April die „Allgemeine Illustrirte Weltaus-  
stellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.

Die kaiserl. deutsche Reichs-Central-Commission  
hat die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-  
Zeitung“ zum Organe für ihre officiellen Mit-  
theilungen bestimmt.

Die königl. portugiesische Ausstellungs-Commission  
hat mit Zuschrift vom 4. Mai die „Allgemeine  
Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr  
officiellcs Organ erklärt.

Mit dieser Nummer beginnt ein neues Abonnement auf die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“  
und zwar auf Band IV. (20 Nummern); derselbe kostet inclusive Franco-Zusendung für Oesterreich-Ungarn 3 fl. ö. W. — Bei auswärtigen Pränume-  
rationen kommt das Postporto in Zurechnung.

Die bisher erschienenen Bände I., II. und III. der „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ sind für den Preis von 10 fl. 40 kr.  
und die Hefte 1—12 der „Illustrirte Wiener Weltausstellungs-Gallerie“ für 1 fl. 20 kr. bei der gefertigten Administration zu beziehen. Die bisherigen  
P. T. Abonnenten der „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ und der „Illustrirte Wiener Weltausstellungs-Gallerie“ finden die auf sie be-  
züglichen Modalitäten auf dem dieser Nummer beiliegenden Circulare.

Zur Pränumeration ladet höflichst ein

die Administration  
der „Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung“.  
II., Nordbahnstrasse 28 und I., Schulerstrasse 3.

## VERTRETER DES BLATTES IM IN- UND AUSLAND.

Abonnement		Abonnement	
1. Amerika, Vereinigte Staaten . . . . .	2 Dol. 69	8. Griechenland . . . . .	14 Fres.
2. Belgien . . . . .	12 Fres.	9. Japan . . . . .	17 Fres.
3. Dänemark . . . . .	3 Thlr.	10. Italien . . . . .	12 Fres.
4. Deutsches Postgebiet . . . . .	3 Thlr.	11. Niederlande . . . . .	14 Fres.
Berlin . . . . .		12. Norwegen . . . . .	4 fl.
Breslau . . . . .		Lemberg . . . . .	
Coburg . . . . .		Brünn . . . . .	
Cöln . . . . .		Graz . . . . .	
Dresden . . . . .		Wien . . . . .	
Frankfurt a. M. . . . .		14. Portugal . . . . .	2 Mr. 929 r.
Mannheim . . . . .		15. Rumänien . . . . .	14 Fres.
Strassburg . . . . .		16. Russland . . . . .	
Stuttgart . . . . .		17. Schweden . . . . .	
5. Egypten . . . . .	14 Fres.	18. Schweiz . . . . .	12 Fres.
6. England . . . . .	13 Sh.	19. Spanien . . . . .	
7. Frankreich . . . . .	14 Fres.	20. Türkei . . . . .	14 Fres.
		21. Walachei . . . . .	14 Fres.

New-York: Geo. C. Stenz Corner 14th Street & 4th Av.  
Kopenhagen: J. H. Fr. Berlien, Geheimarchivs-Secretär.  
A. Kiessling's Buchhandl. Alte Jacobsstrasse 1.  
Dr. Ferd. Springmühl, Domplatz 2.  
J. Fr. Müller, Red. des „Sprechsaal“.  
Dr. Nicolaus Hocker, Norbertstrasse 46.  
Edmund Steglich, Ostra-Allee.  
E. Am Ende's Buchhandlung (G. A. Kaufmann), See-  
strasse 13.  
Süddeutsche Annoncen-Expedition.  
Süddeutsche Annoncen-Expedition.  
Süddeutsche Annoncen-Expedition.  
A. Wolff, Königstrasse 20.  
E. Stöckhardt's Süddeutsche Annoncen-Expedition,  
Königsstrasse 40.  
London: S. Pollitzer, Upper Thames Street, E. C.  
Paris: Direction du Journal „L'Exposition Univer-  
selle de Vienne (Illustrée)“ 112 Rue Richelieu.

Neapel: Detkin und Rocholl.  
Haarlem: E. Vaillant.  
Chtiatiana: Fil. Berlien.  
Piatkowski.  
Julius Kohn, Ferdinandgasse Nr. 43.  
J. Kullnigg, Stempfergasse Nr. 1.  
Beck'sche k. k. Universitäts-Buchhandlung (Alfred  
Hölder).  
Bukarest: H. Trenk.  
Stockholm: Fil. Berlien.  
Zürich: P. Hammerli, Obere Zäune 4.  
Madrid: Don Virgilio Fernandez Garay, Calle de  
Carretas, 14  
Smyrna: Dr. Soherzer. Pera: Christian Roth.  
Bukarest: H. Trenk.

Der heutigen Auflage liegt ein Circular der „Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung“ bei.

**INHALT.** Umschlag; Vertreter. — Kalendarium. — Mittheilungen der Generaldirection. — Correspondenz der Redaction. — Aussteller-Adressen. — Inserate. Hauptblatt: Kaiserin Augusta. — Ein Besuch bei Krupp. (Von Davie Sidon.) — Rückblick auf hervorragende Preisbewerber auf der Thierausstellung I. (Von Prof. Eugen v. Rodiczky.) — Zur Charakteristik der Schweiz. II. — Die ungarische Meubel-Industrie auf der Ausstellung (Herold). — Von der zweiten Gartenbauausstellung. — Ainos. — Die graphischen Künste auf der Weltausstellung. I. — Die Kofthalle. — Zur Bierbrauer-Versammlung. — Ausstellungs-Objecte. — Die Ausstellung der Fabrik chemischer Produkte von Wilhelm Reuber in Wien. — Rundschau. — Inserate. Illustrationen: Kaiserin Augusta. — Meubel von Herold. — In der Blumenausstellung. — Ainos. — Die Helicon-Vase, ausgestellt von Elkington u. Comp. — Preisgekrönte Thiere.

### Kalendarium.

1873.

1. Juli bis 15. September. Internationale Ausstellung von lebenden Bienenvölkern, Stöcken, Gerätschaften und Bienenprodukten im Gemeinde-Schulgarten in Simmering.
7. bis 12. Juli. Internationaler Congress zur Erörterung der Frage einer einheitlichen Garn-Nummernung.

### Mittheilungen der Generaldirection.

#### Special-Programm des internationalen Getreide- und Saatenmarktes.

Der Vorstand der Wiener Frucht- und Mehlbörse hat beschlossen, am 5. und 6. August l. J. in Wien einen internationalen Getreide- und Saatenmarkt abzuhalten, welcher anlässlich der Weltausstellung den Interessenten des Productenhandels und des Ackerbaues, sowie der einschlägigen Industrie Gelegenheit zu einer allgemeinen Versammlung in Wien bieten soll.

Für diesen internationalen Getreide- und Saatenmarkt wurde folgende Tagesordnung festgesetzt: Am 5. August Vormittags findet an einem später bekannt zu gebenden Orte die feierliche Begrüßung der fremden Gäste durch den Vorstand der Wiener Frucht- und Mehlbörse statt. Es wird sodann der Versammlung ein Bericht über den Ausfall der Getreide-Ernte in Oesterreich-Ungarn erstattet, dem sich Vorträge in Bezug auf andere Staaten anschließen. Hierauf gelangen eventuelle Anträge, welche jedoch bis 15. Juli dem Vorstande der Wiener Frucht- und Mehlbörse angemeldet sein müssen, zur Discussion und zur Beschlussfassung. Abends findet ein gemeinschaftliches Bankett statt. Der 6. August ist den Geschäften gewidmet. Eine zur Vertheilung gelangende Präsenzliste, behufs deren Verfassung die Besucher um Anmeldung bei dem Vorstande der Wiener Frucht- und Mehlbörse gebeten sind, verzeichnet die sämtlichen Teilnehmer, welche sich in dem bekannt zu gebenden Lokale um elf Uhr Vormittags versammeln. Um drei Uhr Nachmittags werden vom Secretär der Wiener Frucht- und Mehlbörse die amtlichen Notirungen in seinem Bureau, in welchem sich um diese Zeit die Wiener und fremden Makler zusammenfinden, aufgenommen.

Ein Bericht des Vorstandes der Wiener Frucht- und Mehlbörse wird schließlich die Resultate des ersten internationalen Getreide- und Saatenmarktes in Wien resumiren und zur allgemeinen Kenntniß bringen.

### Preisermäßigungen für Personen-Verkehr.

Seitens der in Wien einmündenden österreichischen Bahnen werden Abonnements-Karten für fünf Fahrten nach Wien und retour zu den Preisen von

24 Kr. österr. Währ. für die 1. Klasse,	
18 " " " " " 2. "	
12 " " " " " 3. "	

per Meile ausgegeben. Diese Karten gelten bis zum Schlusse der Ausstellung, können zu jeder Station ausgefolgt werden, haben aber nur für Aussteller, die sich zu diesem Behufe legitimiren müssen, Gültigkeit.

Für Besucher der Weltausstellung werden von Pest, Prag, Brünn, Olmütz, Krakau, Jungbunzlau, Reichenberg, Lieben und Eger Billete 2. und 3. Klasse mit einer 40procentigen Ermäßigung und 14tägiger Dauer ausgegeben. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, sowie der österr.-ungar. Lloyd gewähren den Besuchern der Weltausstellung einen 50procentigen Nachlaß.

Die fremdländischen Eisenbahnen gewähren folgende Begünstigungen:

40 Percent Maximal-Ermäßigung von den Einzugspreisen der 1. und 2. und den Personenzugspreisen der 3. Klasse.

Für Benützer der von den Bahnen arrangirten Separat-Personenzüge 40 Percent Ermäßigung 2. und 3. Klasse.

Für Extrazüge von mindestens 200 Teilnehmern eine 50procentige Ermäßigung 2. und 3. Klasse.

Diese Nachlässe gelten für den Personenverkehr von Norddeutschland nach Wien.

Auch in Paris und Nancy werden Retourbillets 1. und 2. Klasse mit 30tägiger Dauer zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

Von Paris und Köln verkehrt wöchentlich ein Extrajammelzug für Besucher der Weltausstellung nach Wien und zurück. Preisermäßigung 50 Percent.

Die nord-französischen Bahnen gewähren für einzelne Reisende 20 Percent hin und zurück, die belgischen 20.

In London werden Billets nach Wien und retour mit 25 Percent Ermäßigung ausgegeben.

Ähnliche Begünstigungen haben sämtliche russische Eisenbahn-Verwaltungen den Besuchern der Weltausstellung zugestanden.

### Correspondenz der Redaction.

Herrn A. Földner, Forstakademiker in Schminitz. Auf der Ausstellung befindet sich allerdings ein siebenbürgisch-sächsisches Bauernhaus sammt Bauernfamilie; Sie werden in einer unserer nächsten Nummern eine Abbildung und Beschreibung desselben finden.

Elie Merkel's Kunsthandlung in Ravensburg. Wir werden uns bezüglich Ihrer Angelegenheit erkundigen und das Resultat brieflich mittheilen.

Herrn R. B. in Magdeburg. Die deutsche Jury ist in der „Allg. Illustr. Weltausstellungs-Zeitung“, III. Band, Nr. 9 vollständig aufgeführt.

### Aussteller-Adressen.

Jg. Hilzer, f. l. Hofglockengießerei in Wiener-Neustadt.

Franz Islerl, Werkzeug-Fabrik, Hernals, Hauptstr. 31.

Eduard Mosh, Schuhwaaren-Fabrik für Export, Wien, VI. Bezirk, Wallgasse Nr. 33.

Franz Wanke, Schuhwaaren-Fabrik für Damen, Wien, Mariahilferstraße Nr. 101.

Johann Enderl, Herrenkleidermacher, Wien, VII. Bezirk, Neustiftgasse Nr. 48, 2. Stiege, 3. Stock, Thüre 29.

Mathias Voit, Herrenkleidermacher (hauptsächlich Reise- und Regenkleider und Mäntel), Preßburg, Guttenberggasse Nr. 54.

H. Schlesinger, Fabrik künstlicher Blumen, Wien, Getreidemarkt Nr. 16. (Im 10. Hefte des III. Bandes wurde irrtümlich Nr. 6 angegeben.)

WIRTH & Comp. in Wien

Agentur- & Commissions-Geschäft

(Actien-Gesellschaft für Verwertung von Erfindungen)

übernehmen

die Verwertung patentirter Erfindungen

für Oesterreich - Ungarn und das Ausland.

Nebelungengasse Nr. 3.

8 (217)

## WOHANKA & COMP. IN PRAG UND BRÜNN

mit Agenturen in Wien, Pest und Graz.

Technische Geschäfte, Specialitäten und Bedarfs-Artikel für Zucker-Fabriken, Brauereien, Spinnereien, Brett-Sägen, Mühlen, Bergwerke, Maschinen-Fabriken, Armaturen, Gummi Waaren.

Wir übernehmen weitere Vertretungen aller ins technische Fach einschlagenden Artikel.

20 (254) 8

## Sächsische Maschinen-Fabrik zu Chemnitz

(vormals Richard Hartmann) gegründet 1837

50 (172) 20

Liefert Locomotiven und Tender, Dampf-Maschinen und Dampfessel in allen Größen und Systemen, Turbinen, Wasserräder, Transmissionen, Maschinen für Berg- und Hüttenwerke, Mahl- und Schneidemühlen, Brauerei- und Färbereianlagen, für Streichgarn-Spinnerei und Tuch-Fabrikation, Control-Wäge-Apparate für Eisenbahn-Fahrzeuge, Maschinen für Holzschleiferei und Papier-Fabrikation, Werkzeug-Maschinen für Eisen-, Metall- und Holzbearbeitung, insbesondere für Kanonen-Fabrikation, Schiffswerften und Eisenbahn-Werksstätten, Krähne, Drehscheiben etc. und ist vertreten:

in Wien durch Herrn M. Müller, Bellaria-Strasse 4,

in Aachen durch Herrn O. Fuhrmann,

in Berlin durch Herrn Hch. Giesecke, Königsgräber-Strasse 22,

in Bialystok durch Herrn Hubert Pinagel,

in Moskau durch die Herren Louis Förster und August Weber,

in München durch Herrn Klappenbach, Schomberggasse 3,

in St.-Petersburg durch die Herren C. Wachter & Comp.,

sowie ferner auch

in Paris, Florenz, Constantinopel, New-York, Jeddo (Japan).



Vereinigete Blätter:

„Allg. Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ und „Illustrirte Wiener Weltausstellungs-Gallerie“.

### Die deutsche Kaiserin.

Die Kaiserin Augusta weilt seit einigen Tagen in Wien. Die feinsinnige, hochgebildete Fürstin die mit so regem Interesse alle Bewegungen auf geistigem Gebiete zu verfolgen gewohnt ist, mochte die Gelegenheit nicht versäumen, auf unserer Weltausstellung die Resultate geistigen Ringens und Schaffens, die Fortschritte der technischen Fähigkeiten aller Völker während der letzten Zeit kennen zu lernen und zu vergleichen.

Wie die Wiener Weltausstellung, selbst ein großartiges Friedenssymptom, alle Völker des Erdballs einander näher rückt, so führt sie auch fast alle gekrönten Häupter zusammen, und übt so eine sehr wesentliche Nachwirkung zu Gunsten des Weltfriedens. Die gastfreundlichen Beziehungen, in welche unser Herrscherhaus aus Anlaß der Weltausstellung zu allen europäischen Höfen gesetzt wird, werden die Erwartungen nicht täuschen, die allenthalben von ihrem segensreichen Einfluß gehegt werden. Wenn daher die Ankunft eines hohen Weltausstellungsgastes, ganz abgesehen von den warmen Empfindungen rein persönlicher Sympathie, mit hoher Befriedigung begrüßt werden darf, so ist es gewiß in erster Linie die der deutschen Kaiserin. Denn, wenn auch zunächst die Weltausstellung ihr den Anlaß für die Reise nach Wien geboten haben mag, so erhebt sich diese Reise doch durch die Art des Empfanges, der der hohen Frau bereitet wurde, sowie durch die überaus große Herzlichkeit und durch die unverkennbare Freude, mit welcher sie ihrerseits den Empfang entgegennahm, zu einer hohen politischen Bedeutung, die noch

dadurch ein besonderes Relief erhält, daß die hohe Frau jetzt den deutschen Kaiser vertritt, dessen Gesundheitszustand seine Reise nach Wien verzögert hat.



Kaiserin Augusta.

In der Kaiserin arbeitet ein für alles Schöne empfänglicher lebendiger, fast männlicher Geist, der auch in politischen Dingen sich zu äußern liebt. Es gab Zeiten, in welchen dieser Geist mit harter Energie sich den Wünschen des deutschen Volkes entgegenstellte, aber das deutsche Volk konnte dennoch keinen Augenblick von seiner Verehrung für die bedeutende Frau lassen. Ja, die Verehrung ward zur begeisterten Liebe und Hingebung, nach der über alles Lob erhabenen Aufopferung, mit welcher sich die erste deutsche Frau der Verwundeten des letzten Krieges annahm, um sie treuester, liebevollster Pflege theilhaftig werden zu lassen.

All die welterschütternden Kriegs- und Siegesnachrichten von dem letzten großen Völkerdrama trugen ihre Adresse, und mit ihrem Namen verknüpft, werden sie fortleben, so lange es eine Geschichte geben wird. In dem grausen Schauspiel des Männer mordenden Krieges, gab sie von Anfang bis zu Ende ein leuchtendes Beispiel edelster, deutscher Weiblichkeit, und wie ihr greiser Gemal in allen Greueln der Schlacht ihrer gedachte, da sah das deutsche Volk an diesem Herrscherpaare all seine eigenen Tugenden sich widerspiegeln. In die wilden, eisernen Geschehnisse leuchtete mild und klar die Familienidee hinein, deren sich ein deutsches Gemüth nie ganz entschlagen wird.

Die Kaiserin Augusta ist unter großen Traditionen groß geworden. Im Jahre 1811 als die Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen geboren, war es ihr bis zu ihrem achtzehnten Jahre vergönnt, von Göthe unmittelbare geistige Anregung zu empfangen. Daher mag ihre Liebe zur Kunst und

Literatur stammen, die sie jetzt noch an den Tag legt, und die sie bestimmt hat, sich die besten Geister zu persönlichem Verkehre heranzuziehen. Im Jahre 1829 ward sie die Gemalin des Prinzen Wilhelm von Preußen. Wie sie weiters Königin, dann endlich Kaiserin wurde, ist allbekannt.

Gerne erinnert sich ganz Wien ihres ritterlichen Sohnes, des deutschen Kronprinzen, der vor wenigen Wochen hier weilte, mit derselben Freude wie er, mit demselben Gefühle der Verehrung wurde die hohe Frau, die deutsche Kaiserin, empfangen. Möge sie, wenn sie wieder heimkehrt, der alten Donaustadt ein freundliches Andenken bewahren.

## Ein Besuch bei Krupp.

Von Davie Sidon.

Auch wir haben unser eisernes Zeitalter; die Beste Signatur unserer Zeit ist — Eisen. Ja, Eisen ist das letzte Wort in den großen Völkerfragen, die „ultima ratio regum“, wie schon Friedrich der Große vor hundert Jahren sagte und wie es noch auf mancher, der ihm abgenommenen Haubigen zu lesen ist. Alle unsere gewaltigen Errungenschaften sind — Eisen; Eisen bringt die Völker zusammen und vermittelt den immerwährenden Austausch von Ideen, die wieder durch Eisen verkörpert werden. Der Neuseeländer, der vor noch nicht zwanzig Jahren zu Füßen seiner Fetisch traumhaft verzückt lag, schickt heute seine Erzeugnisse zur Weltausstellung; das Eisen hat ihn gebändigt, das Eisen hat ihn civilisirt und was er schickt, ist — Eisen. So spintisire ich, als ich aus dem Mittelthore der Maschinenhalle der Rotunde zuing. Da schimmerte es mir goldig entgegen „Pavillon Krupp“.

„Wieder Eisen“, aber was für eines. Welche Ironie des Zufalls hat sie dahin postirt, die Ausstellung des furchtbaren Kanonenkönigs, zwischen Maschinenhalle und Industriepalast, zwischen Erzeuger und Erzeugniß. Konnte man das Wesen des Krieges besser charakterisiren, als indem man die Werkzeuge desselben hiehergestellt hat? Aber der Katalog in meiner Hand sagt mir, daß das weder Ironie, noch Zufall ist, noch auch Charakteristik sein soll, und die Hieherpostirung des Pavillons ganz einfach in der trockenen Prosa des Gruppensystems zu suchen ist. Ich konnte nicht vorbeigehen, halb zogs mich hin, halb sank ich hin und da stand ich vor ihm, vor dem erzenen Leviathan, dem großen Mauer- und Trugbrecher, dem gewaltigen Zwölfzöller.

Also, das ist er, von dem sie so viel gesprochen und von dem man sich so viel verspricht und in der That, es liegt etwas — Ueberwältigendes in ihm, etwas wie in allem Kolossalen, es — drückt uns; aber es liegt auch etwas Barbarisches in der Masse, und es ist vielleicht kein unverfängliches Moment, daß unsere heutige Kriegführung wieder zur Masse zurückgekehrt ist. Diese ungeheuren Heeresäulen, diese Riesenschiffen, diese erschreckend großen Geschütze, wir finden sie freilich auch bei der großen kunstsinigen Roma, aber auch nur bei der erobernden, weltknechtenden. Heute sind alle Wissenschaften dem verderbenden Mars tributär geworden; die Chemie, die Mechanik, die Optik, die reine Mathematik, sie Alle müssen dazu beitragen, um den Schrecklichen noch schrecklicher zu machen. Wie viel Scharfsinn ist noch nicht zusammengetragen, welcher ein Aufwand von wissenschaftlichem Material ist nicht gemacht worden, um einen Koloß zu schaffen, wie diesen Zwölfzöller. Er ist ein Hinterlader neuestens Systems, wie es nun in der deutschen Armee allgemein eingeführt ist. Der Verschuß ist, ich möchte schier sagen, von einer raffinierten Einfachheit. Der vielbelachte Ausspruch des großen Watt „Eine Maschine ist nur dann gut, wenn sie jedes Kind verstehen kann“, ist hier zu seiner glänzendsten Rechtfertigung gelangt, wiewol das „gut“ hier seine eigene Bedeutung haben

muß. An dieser 36 000 Kilo schweren Röhre haftet eine Summe von Wissen, wie sie vielleicht nicht so bald eine jener Errungenschaften, die zu den Segnungen des Friedens gehören, aufzuweisen hat, denn es war ein langer Weg, bis man zu diesem Verschußsystem anlangte. Wenn man bedenkt, daß der Druck der Pulvergasse 80,000 Pfund auf den Quadrat Zoll beträgt, so wird man ermessen können, wie stark der Verschußriegel bei einem Hinterladungsgechüße sein und wie jede complizirte Maschine bei einer solchen Gewalt bald zertrümmert werden muß. Dazu tritt noch das Krachement, das ist die Entweichung der Pulvergase, wenn die Verschußstücke nicht haarfein aneinander passen, wodurch nicht nur ein Verlust an treibender Kraft, sondern auch eine Einklemmung der Verschußtheile und nicht selten eine Gefährdung der Bedienungsmannschaft erfolgt. Das Alles ließ sich weder bei dem Verschuß Wahrenndorf's, noch bei dem von Schenkel-Castmen oder Chai-Schalk, noch auch beim Keilverschuß — um die hervorragendsten aus den vielen Systemen zu erwähnen — ganz erreichen; nur die einfachste Maschine konnte die höchsten Erfolge erzielen und diese finden wir im Rundkeilvereschußsystem, eine einfache excentrische Schraube, die im Rundkeil sitzt und mit drei Windungen in das Fleisch des Rohres eingreift, das ist, um im Rohren das System zu charakterisiren, der ganze Mechanismus. Nur fünf Griffe sind nothwendig, um den Leviathan in seiner ganzen Furchtbarkeit zu zeigen, den Riesen, von dem man mit der Bibel sagen kann, „wenn er spricht, verstummt Alles“, durch eine dreimalige Drehung der Schraube nach links, geht der Keil hinaus und läßt den Laderaum frei für die Ladung. Hierauf erfolgt die Schließung des Laderaumes durch eine dreimalige Rechtsdrehung der Schraube; dann wird das Zündrohrchen eingelegt und endlich abgezogen. Das Geschuß ist ein Spitzhohlgeschuß, 286 Kilo schwer, aus Hartguß und von furchtbarer Wirkung; die Wirkungen eines ähnlichen Geschußes sind in der Ausstellung der Domäne Finspong an einer in der Rotunde ausgestellten Panzerplatte ersichtlich gemacht. Die siebenzöllige Platte ist an einer Stelle ganz zerschmettert, an einer anderen kreisförmig durchlocht, was allenfalls von einer durchschlagenden Wirkung zeigt. Freilich wohl wird eine so, man möchte schier sagen, geometrisch richtige Durchlöcherung des Panzers nur selten stattfinden, weil zu einem solch „glücklichen“ Erfolge gar manche günstige Umstände mitwirken müssen, besonders darf sich das Geschuß nicht überstürzen. Das ist der Krieg des Eisens gegen das Eisen und der Wettstreit der Ingenieure mit dem Artilleristen. Auf den sechszölligen Panzer folgt der 120-Pfünder, hierauf erfindet der Ingenieur den drehbaren zehnzölligen Thurm; flugs konstruirt der Artillerist den 300-Pfünder, der Ingenieur verlegt hierauf den Krieg auch unters Wasser und legt einen Sporn an; doch auch der Artillerist wird nicht müde und legt Wassereimer, die Torpedos. Jetzt sind Erde und Wasser verbraucht und der Ingenieur hebt sich in die Luft. — Was wird der Artillerist thun, wie wird er die fliegenden Schiffe zerstören? Doch, für das Uebrige lassen wir sein den lieben Herrn Krupp sorgen; wir wollen uns nicht die Köpfe der 200 Ingenieure und Artilleristen zerbrechen, die er für sein Etablissement beschäftigt. Zu Essen liegt es am Rheine, von dem Freiligrath warnend singt: „Geh nicht an den Rhein mein Sohn, geh nicht an den Rhein“ und manche Soldatenmutter hat es mit ihm weinend mitgegeben. Dort hat auch unser Geschußkoloß das Licht der Welt erblickt, gezeugt von Vater Krupp aus einem Tiegelgußstahlblock, wie der, welcher gleich beim Eingange in den Pavillon aufgestellt ist. Alles an unserem Riesen ist in Essen selbst gemacht, auch kein einziges Schraubchen seiner monströsen Laffete ist von anders her. Die letztere selbst hat ein Gewicht von 26.000 Kilo und ist ganz aus Eisen. Sie ruht auf halbkreisförmigen Schienen, welche es ermöglichen, dem

61.000 Kilo schweren Geschuß die Seitenrichtung, die sogenannte Derivative zu geben, die Höhenrichtung oder Elevation geschieht durch eine Schraubenrichtmaschine. Die Laffete ist sehr stark gebaut, denn sie hat nicht bloß ein ungeheures Gewicht zu tragen, sondern auch äußerst starke Stöße auszuhalten. Es erfolgt nämlich bei jedem Schusse, da die Gase ja auch gegen den Stoßboden drücken, ein vehementer Rückstoß, der bei leichten Geschützen aber verhältnißmäßig stärker ist, als bei schweren, so daß z. B. Feldgeschütze oft einige Schritte zurückrollen. Nun, die Laffete sieht auch ganz darnach aus, diese Unbilden ertragen zu können: man hat eben einen Koloß zum Träger eines Koloßes gemacht.

Auf einem Tische gegenüber dem Eingange sind die Einzelbestandtheile des Verschlusses ausgestellt und jedes profane Auge kann da in die Geheimnisse der modernen Kriegstechnik eindringen. Wenn man da diese Eisenstücke so friedlich beieinander liegen sieht, sollte man nicht glauben, welche verheerende Wirkungen sie als Ganzes im Bauche dieses braunen Jünglings, der bisher im heiligen Kampfe keinen Schuß gethan, hervorbringen können; auf 20.000 Schritte weit beherrscht sein Mund alles mit erschreckender Sicherheit und was er spricht, ist — Tod! Wenn man bedenkt, daß ein Geschuß in der Sekunde durchschnittlich 600 Schritte zurücklegt, daß also nahezu eine Minute vergeht, bis das Projektil diesen Weg gemacht hat, so kann man erst recht die Gewalt ermessen, die in dem ganzen Mechanismus liegt.

Und der Riese, der noch nie seine Glieder gereckt, stand da, so still, als könnte er es auch nie thun. Der Burische, der ihm beigegeben ist, kletterte jetzt auf seinem Rücken herum und putzte und schmiegelte ihn, um ihm für morgen eine Feiertagsmiene zu machen; so reichen im Jardin des plantes die Kinder dem Elephanten Zuckerpläschen. Jetzt fiel mein Blick auf die Pygmäen um ihn her, unter denen ein Muster des neuen deutschen Feldgeschußes gerade zu seiner Linken stand. Wie unendlich klein, wie knirschartig erschien mir das Feldstück gegenüber dem Goliath und doch wie unendlich mehr hat das kleine Geschuß geleistet. Derartige große Geschütze werden immer höchstens nur eine episodische Wirkung haben, es werden die Kommunikations- und Transportmittel noch lange nicht derartig sein, daß man mit Batterien solcher Stücke wird oft agiren können, und darum gemahnt mich auch unser Koloß mehr an einen Triumph der Technik, als an eine praktische Errungenschaft. Aber auch solche Triumphe sind fördernd und aufmunternd, sie zeigen, „daß man wollen kann“. Und wie ich so meinen Blick nochmals in dem Pavillon herumschweifen ließ, fiel's mir wieder ein, „auch wir haben unser eisernes Zeitalter“, und wenn die Engländer stolz sagen „Baumwolle ist König“, so könnte man mit unendlich mehr Recht sagen „Eisen ist König“.

## Rückblicke

auf hervorragende Preisbewerber der ersten temporären Thierausstellung.

I.

Betrachten wir vor Allem einige in Ungarn geborne Individuen der großen Shorthorn-Familie. Da ist der rothscheckige Vollblutstier 12, Bayard, Eigenthum Sr. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht, und geb. am 25. April 1868 in Ung.-Altenburg. Seine Urgroßeltern waren Hirt Fruits laut Heerderegister 16.048 und Susan Gwynne. Großeltern Richard Gwynne, erkaufte von A. Mitchell in Allosa und Empress, erkaufte von A. R. Walker in Bester-Finray, beide im April 1863. Vater Pluto, Mutter Juno, von oben benanntem Richard Gwynne aus der Princeß, gleichfalls von A. Mitchell erkaufte. Der am 14. April 1871 erkaufte rothscheckige Shorthornstier 8, der Namenlose, hat

zum Vater den am 17. Dezember 1869 auf der Shaw Farm des Prinz-Gemals in England erkaufte Prinz Christian, vom Englands Glory (laut Heerderegister 23.589) aus der Constance. Die Mutter des Namenlosen ist Minette, vom Mister Richard Jesse aus der Amaranth, die beide wieder den Richard Gwynne zum Vater haben. Ersterer aus der Miß Ramsden, von A. R. Walker erkaufte; letzterer aus der English Gulen, im April 1863 von S. Jonas Webb in Vabraham erkaufte.

Bayard wog am 1. Juli 2222, der Namenlose 1472 Zollpfund. Ihre Hüter sind demnach durchaus nicht veranlaßt, gleich Damölas in Virgils III. Idylle zu klagen:

Beh, o weh! wie hager bei mästender  
Ernte mein Stier ist!

Gleich Lieb' ist Verderben dem Vieh und  
dem Meister des Viehes!

Auch die Shorthornkühe erinnern uns lebhaft an Pharaos sieben fette Kühe. Nach der

ochsen, Kreuzungsprodukte von Shorthornstieren, aus ostfriesischen und Schweizer Rühen.

Bei ihrem Anblick finden wir es nicht mehr so absonderlich, daß sich die Sudanesen per Ochse tituliren und das eben ein Ochse Wanda Wächter eines der beiden Pforten ihres Himmels ist.

Wir wollen es nunmehr auch dem guten Albertus Magnus zu gute halten, daß er den hochgefeierten Thomas von Aquino den großen Ochsen aus Sicilien nannte; höchstens die bescheidene Bemerkung daran knüpfen, daß Höflichkeit nicht der Gelehrten stärkste Seite ist.

Der älteste der exponirten Ochsen stand im Alter von 3 Jahr 2 Monat, der jüngste war 1 Jahr 8 Monate alt, im Mittel betrug ihr Alter 2 Jahr 5 Monate 18 Tage; wenn wir nun hinzufügen, daß der schwerste Ochse 1930, der leichteste 1454 Zollpfund, die 10 Stücke durchschnittlich 1605 Zollpfund wogen, so ist das der sprechendste Beweis für die außerordentliche Frühreife und Mastbarkeit dieser Thiere.

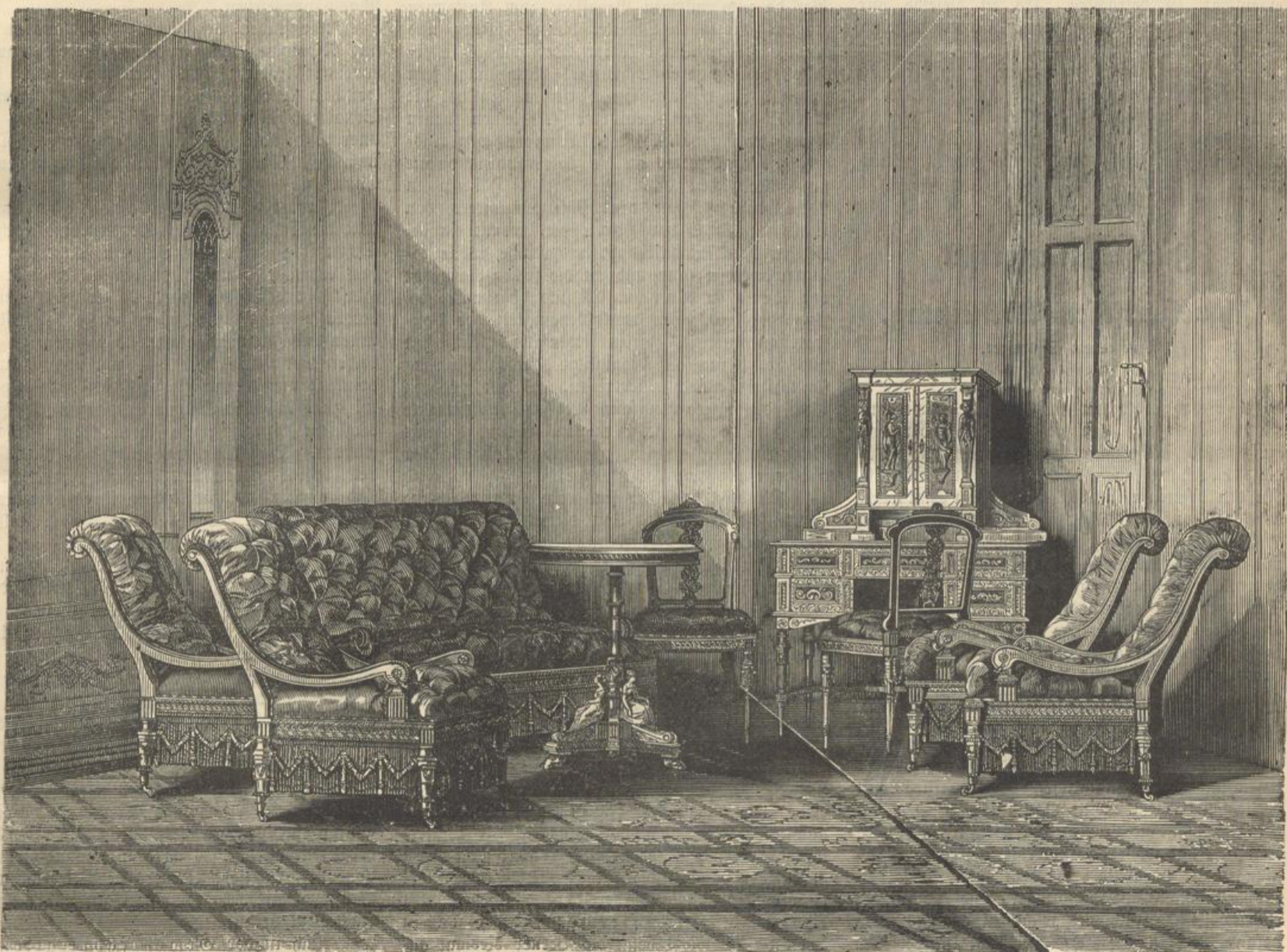
reiten lassen, wenn er dergleichen gesehen hätte, auch die Narren Joan des Schrecklichen, der sich in prächtige Kleider gehüllt auf Ochsen reitend, umherziehen ließ, hätten wol nicht ungern solch fettgepolsterte Vehikel benützt, endlich sogar manche Kunstreiterin wünschte bei ihren Pas ein solch breitrückiges Thier unter sich!

Als getreuer Chronist wollen wir nun einige der uns besonders in's Auge fallenden Mastochsen anführen.

Da stellte Anton Wachsmuth aus Göding einen siebenjährigen Vertreter des währischen Landschlages aus, der bei einer Höhe von sechs Faust und zwei Strichen angeblich das Gewicht von 2800 Zollpfund hatte.

Das Benedictinerstift St. Lambrecht debutirte mit ein Paar siebenjährigen semmelartigen Mastochsen der Mariahofer Race, deren einer 2569, der andere 2090 Zollpfund wog.

Die zwei Mastochsen des Grafen Emerich Hunyady wogen 2295 und 2071 Zollpfund, beide



Die ungarische Möbel-Industrie auf der Ausstellung. (Exposition der Firma J. Herold.)

Geburt füllen sie den schäumenden Eimer wohl mit 7—8 Maß pro Melkkuh, im Jahresdurchschnitt ist jedoch ihre Milchergiebigkeit nur auf circa 3 Maß zu veranschlagen. Die Qualität ist eine vorzügliche, besonders reich Butter- und Casein.

Was speciell die Altenburger Shorthornkühe anbelangt, so liefern sie im Jahresdurchschnitt von 228 bis 700 österr. Maß.

Den drallen Shorthorn-Kälbern sieht man es auch an, daß ihnen die Muttermilch nicht frühzeitig entzogen wird und sie an intensiven Futter keinen Mangel litten.

Das älteste der Kälber wog, 128 Tage alt, 393 Zollpfund, das jüngste, 90 Tage alte 269 Zollpfund. Im Mittel waren die exponirten Shorthornkreuzungskälber 116 Tage alt und wogen durchschnittlich 336 Zollpfund.

Weiters fesseln unsere Blicke zehn Shorthorn-

Schwerere Thiere wies die Ausstellung in nicht geringer Zahl auf, doch wohl kaum welche, bei denen das Schlächtergewicht gegenüber dem Lebenden Gewicht gleich günstigen Percentfuß aufweisen würde.

In Gegenwart des erz. Güterinspektors Herrn Moriz v. Blaskovics — dessen freundlicher Mittheilung wir auch obige Daten verdanken — wurden zwei Individuen in der Sanct Marxer Schlachtbrücke geschlachtet und betrug der Verlust von lebendem zum todtm Gewicht nur 2338 Percent, wobei nur die vier Viertel ohne Eingeweide und Haut, ferner die Extremitäten beim Knie- und Sprunggelenk abgehauen, einbezogen sind.

Voltaire hätte in seiner Herzogin von Babylon, den Pharaos gewiß nicht auf den Apis, sondern auf einem der exponirten Mastochsen

gehört der Schwyzerrace an, desgleichen seine zwei, 1980 und 1750 Zollpfund wiegenden Mastkühe.

Nicht geringe Aufmerksamkeit erregten ferner sechs Mastochsen des bekannten Fleischhauers und modernen Riffelak's aller unserer Thierschauer, Jakob Neumahr. Es waren Kreuzungsprodukte von ungarischen Bullen aus Bernerkühen im Durchschnitt pro Paar 4715 Pfund schwer. Da sie beim Einstellen 2850 Pfund wogen, ergibt sich für eine 10monatliche Mastdauer 1865 Pfund Zunahme pro Paar.

Die hier noch anzuführenden Mastochsen endlich gehörten der ungarischen Race an: Zwei Salgócskaer des Gustav Appel 1903 und 1753 Zollpfund schwer. Araber des L. D. Mittelmann zu je 1915 Zollpfund. Gene der Gebr. Raumann gleichfalls aus Arad 1960 und

1905 Zollpfund schwer. Ein Paar der Temesvarer Spiritusbrennerei und Raffinerie-Actiengesellschaft, im Gewicht von 2027 und 1892 Zollpfund; schließlich ein Mastochs des Baron Wodianer aus Komjath 1773 Zollpfund schwer. Die alle Anerkennungsdiplome erhielten.

So wären wir vom ersten Fleisch, und der ganzen Welt, mittelst der fleischigen Uebergangsbrücke der Mastochsen zu dem Steppenvieh gelangt.

Wenn man die Shortborn's, als die gefüllten Blumen der künstlichen Zuchtwahl bezeichnet, so dürfen wir das ungarische Kind getrost die Zierde der Pusta nennen.

Stolz, wie der Hirsch im Walde standen sie da, mit ihren gewaltigen Hörnern: wenn gleich keine die Dimensionen erreichten, die einst die Gräfin Petronella Esaky'schen Ochsen bei der Pariser Ausstellung im Jahre 1856 zur Schau trugen.

Uebrigens ist es gänzlich falsch, die Wildheit des ungarischen Kindes für eine Raceneigenschaft zu betrachten. Es ist dieselbe nur das Resultat der Haltung, resp. Marotte mancher Züchter, denen es Vergnügen bereitet, vor dem eigenen Stier das Hagenpanier ergreifen zu müssen. Hingegen hat u. A. Herr M. Nikl, Güterinspector des Rio-Jenoeer Sr. L. Hoheit Erzherzog Joseph, den Beweis geliefert, daß auch eine im Freien kampierende Heerde Lammfromm sein kann. (Schluß folgt.)

## Zur Charakteristik der schweizerischen Abtheilung.

Von einem Schweizer.

### II.

Die Schweiz deutet auf der Weltausstellung vor Allem an, daß die Industrie über das ganze Land fast gleichmäßig und mehr wie halbwegs unabhängig von den Städten verbreitet ist. In den breiten und reichen Thälern natürlich, aber auch auf den Höhen und in den entlegendsten Gebirgswinkel haben Industriezweige eine stetige und ruhige Entwicklung finden können, die sie heutzutage berechtigt, mit einzutreten in die große Concurrenz der gewerbsthätigen Nationen!

Die verschiedenartige und höchst ungleichmäßige geographische Lage der verschiedenen Produktionsorte und ebenso die große Concurrenz der alten Culturstaaten: Frankreich, Italien und Deutschland, in denen unser kleiner Freistaat eingekleidet ist, ferner der Mangel der Vorbedingung einer leicht aufstrebenden Industrie, derjenige an Eisen und Kohlen nämlich, — das Alles will berücksichtigt sein, will man die Leistung des Staates vollständig würdigen. Belastet mit diesen Kämpfen und diesen Schwierigkeiten und in Ermangelung erwähnter Vorbedingungen, hat die Schweiz nichts desto weniger eine vollständig cosmopolitische Industrie geschaffen, die uns Allen bekannt ist und die sich hier am univervellen Rendezvous in ihren besten Erzeugnissen widerspiegelt. Zwei Gruppen vor Allen erregen die ungetheilte Anerkennung und Bewunderung der Fachmänner: „die wissenschaftlichen Instrumente und die Uhren“. — Der Instrumenten- und der Uhrmacher, mögen sie welcher Nation immer angehören, sie wenden, sobald sie sich im Ausstellungspalaste einigermaßen installiert und orientirt haben, ihre Aufmerksamkeit den betreffenden Schweizer Fabricaten zu. In erster Linie steht Genf mit seiner Uhrenindustrie und daran schließt sich ebenbürtig Neuenburg.

Wir werden daran erinnert, daß die beiden kleinen Freistaaten nicht bloß mit der Production der Uhren, sondern auch mit der Regulirung der Zeit für Europa eine besondere Bedeutung haben, unseres Wissens sind die Sternwarten von Genf und Neuenburg die einzigen in Europa, welche nicht auf Staatskosten gegründet worden, vielmehr dem Interesse und industriell-wissenschaftlichen

Eifer einiger Uhrmacher ihre Entstehung verdanken. In der Bervollkommnung ihres spät herangereiften Industriezweiges gelang es den Schweizern doch, bald mit den Engländern und Parisern in die Schranken zu treten, und heute sind die Fachmänner unentschieden: ob sie einem Schweizer Chronometer den Vorzug zuerkennen sollen, oder einem britischen? — Die bei der Anfertigung von Uhren verwendeten Instrumente und Werkzeuge sind in interessanten, reichhaltigen und gewählten Collectionen vorhanden. Anschließend an die Uhrenindustrie haben wir als das Bedeutendste und Werthvollste der Schweizer Ausstellung die wissenschaftlichen Instrumente zu erwähnen. Es gibt da feine, zierliche Strommesser, Spectralapparate, leichte und höchst zierlich gearbeitete Goldwaagen, Reißzeuge, wie man sie schöner und genauer kaum in einer anderen Abtheilung findet, Planimeter, Chronographen, Differenzial-Manometer, ferner astronomische Instrumente, deren Zweck und Verwendungsart man sich erst erklären lassen muß! — Wer da zum müßigen Begaffen, zum Anstaunen großer, schreiender Objecte, bunter Farben und abentheuerlicher Dinge kömmt, Der soll sich überhaupt von unserer Schweizer-Abtheilung fern halten! In physischen Instrumenten hat die Schweiz schon seit geraumer Zeit einen hohen Rang eingenommen. Wir erinnern von Ausstellungsobjecten uns an die Telegraphenapparate und electrischen Glockenwerke von Hupp in Neuenburg, an den Polarplanimeter von Amstler in Schaffhausen, womit ein beliebiger Flächeninhalt auf mechanische Weise bestimmt werden kann und an die feinen Reißzeuge von Kern in Aarau. Es sind aber auch noch Apparate hier, die, was Genauigkeit der Construction betrifft, diesen jedenfalls gleichstehen und in Bezug auf Genialität der Ausführung sie theilweise noch übertreffen. Dahin gehören z. B. die meteorologischen Registrir-Instrumente von Hasler & Escher in Bern, die mit Recht Aufsehen erregen, sie sind durchaus neu und waren noch nirgends exponirt.

Motoren derselben sind eine Uhr und eine galvanische Batterie. Von diesen Instrumenten zeigt der Thermo-Hygraph alle 10 Minuten durch Punktirung auf einer Papiervolle die Temperatur sowie den Feuchtigkeitsgrad der Luft an, während der Barograph innerhalb der nämlichen Zeiträume den jeweiligen Barometerstand notirt. Das Complicirteste von genauen Functionen ist jedoch der Anemo-Ombrograph, ein Instrument, das gleichzeitig die Richtung und Stärke des Windes registrirt und die Regenmenge angibt. Indicirt wurde deren Construction von Prof. Wild in St. Petersburg — s. B. lange eine Zierde der Berner Hochschule. — Außer den meteorologischen Instrumenten haben genannte Herren noch Vorrichtungen zur Wasserstandsregistrirung, sogenannte Limnographen in Wien exponirt, die bereits vielfach verwendet werden. Nebenan sind die bereits rühmlichst bekannten Apparate der Herren Hermann & Pfister in Bern — wie's denn die Berner diesmal auf die ersten Preise abgesehen zu haben scheinen. Da finden wir ein für den Transport auf große Strecken in gefülltem Zustande eingerichtetes Reise-Heterobarometer (deren schon mehrere an die russische Regierung geliefert worden), ein Stations-Gesäßbarometer (bereits an die österreichische Ausstellungs-Commission verkauft), ferner verbesserte Haar-Hyrometer und Metall-Thermometer. Erwähnt sei auch das Wild'sche, in der Zauberindustrie nun sehr oft verwendete Scharometer. Es läßt die bedeutenden Fehler umgehen, die sich aus der verschiedenen Beschaffenheit des Auges bei verschiedenen Beobachtern ergaben und lassen sich Bestimmungen mit weit größerer Sicherheit und Schärfe ausführen, als dies bei anderen Systemen möglich. Von Herrn Hupp sind ferner da: ein Chronoscop zum Messen kleiner Zeitintervallen, z. B. Bestimmung der Fallzeiten, der Nervengeschwindigkeit, Anfangs-

geschwindigkeit der Geschoße mit  $\frac{1}{1000}$  Secunde Genauigkeit. Die Registrirthermometer gaben die Temperatur bis  $\frac{1}{10}$  Grad genau an. Außerdem exponirt Herr Hupp electrische Pendeluhren und Zeigerwerke; diese Apparate sollen Jahre lang ohne Unterbrechung gehen und weder durch Nordlichtströme noch Gewitter oder andere atmosphärische Strömungen beeinflusst werden. — Herr Hern in Aarau brillirt mit einer reichhaltigen und sehr geschmackvoll arrangirten Sammlung von Schweizer-Zirkeln, quodatischen und astronomischen Instrumenten. Die Societé Genevoise zu Genf hat vorzügliche optische Apparate ausgestellt, während Herr Bertsch in St. Gallen physische Instrumente für Mittelschulen präsentirt. Entsprechend diesen Hauptindustriezweigen der Uhren und Instrumente sind die bekannten schweizerischen Holzarbeiten vertreten. Wir wußten, in Desterreich beachtenswerthe Rivalen in den Tiroler Holzschneiderei zu finden, und haben uns demnach ziemlich vollständig vorgeesehen.

Wir finden die alten, vielbekannten Zier- und Nippfachen und Geräthe wieder, darunter etwelche Arbeiten von hervorragendem, künstlerischem Werthe. Nebst den Tirolern haben wir Schweizer in Schnitzwaaren noch einen andern, orientalischen Rivalen erhalten, die Türken nämlich und noch östlicher; die Japanesen und Chinesen.

In der eigentlichen Möbel fabrication tritt die Schweiz wieder bedeutend und reich auf. Schon ihre (in diesen Blättern Band II mehrfach erwähnten) Ausstellungskaften ließen in dieser Hinsicht das Beste erwarten. Es sind reichere, decorativ prunkvoller ausgestattete Ausstellungskaften im Industriepalaste, aber schwerlich praktischere und handlichere — um uns so auszudrücken; man könnte sie aus der Gallerie heraus tel quel in einen Salon verpflanzen, wo sie als originelle Prunkschranke ihren Platz behaupten würden. Das kann man von den Auslagen der meisten andern Nationen nicht sagen, letztere sind vorwiegend für diesen ihren momentanen Zweck berechnet. Theils stehen die crystalhellen und schwarzumrahmten schweizerischen Auslagen mitten in der Gallerie, theils sind sie in verschiedener Form an den Seitenwänden aufgepflanzt — allenthalben dem Besucher einen genauen Ueber- und Einblick in die Objecte gestattend. Die Kunstschreiner, die solche nicht leichte Arbeit geliefert, müssen in ihrem Fache noch Weiteres leisten können! So finden wir denn auch prachtvolle Möbelstücke, Luxusmöbel, Kasten und Schreib-Bureauz, wie sie selbst bei der Wiener Branche nicht schöner zu sehen sind!

Zu den Juwelierwaaren übergehend, finden wir eine so reichhaltige Sammlung, wie sie ähnlich nur von den alten europäischen Residenzen hergestellt wird. Es wird interessant sein, die Londoner, Pariser, Wiener, St. Petersburger und Brüsseler mit den Genfer Arbeiten dieses Faches zu vergleichen.

Auch in der Gewehrfabrication will die Schweiz, der wir einige durchschlagende Systeme verdanken, nicht zurückbleiben und bietet auf der Ausstellung wirklich Prächtiges, namentlich für Jagdliebhaber; so erregen jetzt schon die sogenannten „phosphorbröncirten Gewehre“ aus Steiger's Fabrik in Thun unter Kennern Aufsehen.

Es bleiben noch zu erwähnen die Schweizer Leinen- und Seidenwaaren, die Weberei und Spinnerei-Production, die Glas-, Porcellan-, Leder- und Gypsarbeiten. Auf all' diesen Productionsgebieten ist manch Schönes ausgestellt — wobei wir Unschönes und Minderbefriedigendes s. B. nicht stillschweigend übergehen werden.

Eine Special- und ergänzende Gruppe hat die Schweiz dem Unterrichtswesen gewidmet und die Welt weiß bereits, daß sie auf diesem Gebiete Vorzügliches leisten kann! All' diese Fächer verdienen eingehende

Hervorhebung; als auffallend schön citiren wir für heute bloß die geographischen Arbeiten und die Panoramen-Karten der Schweiz und sollte es uns in der That wundern, wenn auf diesem Gebiete unserem Lande kein Preis zuerkannt werden sollte!

### Die ungarische Möbel-Industrie auf der Ausstellung.

(Siehe Illustration auf Seite 5.)

Wenn man die reiche Beschickung der eleganten und mitunter hochinteressanten Einrichtungsstücke der österreichischen Abtheilung bewundert und besonders den übertriebenen Luxus angestaunt hat, der allen französischen Arbeiten dieses Faches anhaftet, so sollte man meinen, es wäre kein Gegenstand desselben Genres mehr im Stande, den Blick des blasirten Besuchers auch nur für wenige Minuten zu fesseln. Aber dem ist nicht so; der Fachmann wie der Ausstellungsbummler sind plötzlich nicht wenig überrascht, in der Quergalerie Ungarns Objekte der Kunstschlerei zu finden, die ihre volle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Es ist dies die prachtvolle Saloneinrichtung des Herrn Herold, eines Industriellen, der von früheren Ausstellungen her und durch die anerkannte Vortrefflichkeit seiner Erzeugnisse sich eines ehrenvollen Rufes erfreut. Die fragliche Garnitur besticht durch die edle Einfachheit des Stils, wie durch eine ungemein zarte und geschmackvolle Montirung. Die kunstvoll eingelegte Perlmutter-Mosaik auf dem ebenschwarzen Holze der Gestelle, der rothbraune Atlas mit den golddurchbrochenen Schnürverzierungen, gewähren ein so exquisites und harmonisches Ensemble, daß der haut gout des verwöhntesten Kenners sich mit dem Arrangement eines solchen Salons vollkommen befriedigt erklären müßte. Vor Allem aber, ist es die äußerst sorgfältige und technisch meisterhafte Ausführung aller Details, welche diesen Möbelstücken nicht nur das Gepräge der Schönheit, sondern auch das der Solidität ausdrückt.

Die Firma wurde 1862 gegründet und erfreute sich unter der umsichtigen Leitung des Herrn Herold immer eines progressiven Aufschwunges. Ein reichhaltiges, wohlaffortirtes Lager der feinsten ausländischen, wie eigener Erzeugnisse, macht den zahlreichen Gönnern dieses Hauses die Auswahl um so leichter, als in den Magazinen desselben nicht bloß für den luxuriösen Geschmack, sondern auch für den Bedarf einfacher Einrichtungen Sorge getragen ist. Die strebame Firma, die auf der Exposition universelle zu Paris, mit der Mention honorable bedacht wurde, übernimmt und vollführt auch zur vollsten Zufriedenheit complete Aménagements ganzer Wohnungen und Häuser, und hat, nach dem bereits laut gewordenen Urtheile der Jury, seit der Ausstellung 1867, mit seinem gegenwärtigen Objekte einen wahrhaft bemerkenswerthen Fortschritt zu verzeichnen.

### Die II. Gartenbau-Ausstellung.

(Siehe Illustration Seite 8.)

Die zweite Gartenbau-Ausstellung bot nicht die reiche bunte Farbenpracht, in welcher die erste Ausstellung prangte; es herrschten mehr die dunklen Tinten der Blattpflanzen vor, die Farbe des Waldes, des Haines, das wohlthuende bescheidene Grün in allen seinen Schattirungen gab den Hauptton an; nur stellenweise entwickelte sich Blüthenduft und Farbenslanz, wie der Flor von Pelargonien, Nelken, Hortensien, Fuchsen und weißen Garcenien, welche die Firma Steck & Co. exponirte oder die wunderbare Haidekrautsammlung, mit welcher Rudolf Abel sich einstellte. Auf beiden äußersten Flügeln des Gartenzeltes waren als Cleareurs blühende Gewächse postirt. Vom Ostthore beim Rondeau kommend, stieß man

zuerst auf eine preisgekrönte Baumschule, Gehölz-Veredlungen in Töpfen von Rosenthal in Wien. Daneben neigten Erdbeeren ihre schweren Häupter, darunter einige bis zur Unförmlichkeit gemastete Exemplare Bachraty'scher Zucht. Unter dem Krummstabe des Stiftes St. Florian gedeihen herrliche Stachelbeeren, daneben exponiren die Anwohner des Gardasees frische Citronen, die aber wieder verdunkelt werden durch die Ausstellung des Professors Orphanides in Athen, der den Hesperiden alle Aepfel geraubt zu haben und ihnen die mannigfachen Formen gegeben zu haben scheint.

Aus diesem schmalen Gange heraustretend, grüßt uns eine Rosenpyramide von Bachraty (Viesing) und ihr zunächst die interessante Gruppe des botanischen Gartens der Universität, durchwegs exotische Pflanzen bietend, sie alle überragt von dem riesigen *Balanium antarcticum* aus Neuseeland, mit der weitstehenden Farrenkrone. Die Blattzeichnungen sind es, die an allen nun folgenden Pflanzen das Auge zumeist fesseln und in der That die merkwürdigsten Gebilde zeigen. Wie allerliebste ist z. B. die brasilianische *Fittoria argyrourea* mit ihren kleinen, schildförmigen, von Silberfäden durchwebten Blättchen im Gegensatz zu dem australischen *Croton angustifolium* Veitch, dessen schilfförmige lange Blätter goldgerändert erscheinen. Oder in der nachbarlichen Collection von Ritter in Görz die verschiedenen Spielarten des *Caladium* mit den breiten grünen Blättern, in deren Geäder Blut zu fließen scheint und deren Fläche mit weißen Punkten besät ist. In der nächsten Gruppe von Shellinck de Walle, dem Präsidenten der Gartenbaugesellschaft in Gent, imponirt ein Teppich von Maranten mit breiten sammtartigen Blättern.

Mr. d'Hunis in Berchem gruppirt eine Anzahl von Crotonen, Maranten, *Philodendron* u. s. f. zu einem Teppich voll der reizendsten Schattenübergänge und Farbenspiele, mit dem es doch wieder das aus den gräßlich Breuner'schen Gärten (Obergärtner Hirsch) herrührende Gegenstück aufzunehmen vermag, an welchen uns ganz besonders die *Alocasia metallica* mit ihren wachsartigen, weißgerippten Blättern und die *Alocasia Jeningsii*, auf deren Blatt ein zarter Pinsel weiße Pünktchen getupft zu haben scheint, fesseln, bietet in der That einen überraschend schönen Anblick.

Noch treffen wir eine Schaar von Eriken, darunter die imposante *Dracæna Ehrenbergii* aus Dresden. Dann ein Riesenzemplar des berühmten gewordenen, nach dem österreichischen Weltumsegler getauften *Anthurium* mit puter-rother Blüthe; da sind Pflanzen mit den seltensten Blattformen, blühende *Genetylis tulpifera*, ein Strauch, der mit hunderten von kleinen Tulpen besät ist, *Agaven*, *Juceas*, *Cactus*, *Scheverien*; endlich in der Ecke bescheiden sich bergend eine Sammlung von Alpenpflanzen des Herrn Flaz, darunter ganz gediegenes Edelweiß, die zierliche *Androsace* und eine Menge von Spielarten der *Sempervivum*. Den Abschluß bildeten Gemüsegattungen in höchster Culturentwicklung, eine Augenweide für Hausfrauen, Köchinnen und Gourmands.

### Ainos.

Von Baron Raimund Stillfried.

(S. Illustration auf Seite 9)

Während einer Reise, welche ich im Auftrage der japanischen Regierung Ende 1872 im Innern der Insel Jesso unternahm, hatte ich Gelegenheit die interessantesten Studien über die das Innere und einige Küstentheile dieser Insel bewohnenden Ainos zu machen.

Dieses Volk, welches auf einer sehr tiefen Culturstufe steht und in Folge der großen Schwierigkeit, welche das Reisen im Innern dieser Insel bietet, fast ganz unbekannt ist, war, wie einige japanische Geschichtsforscher behaupten, früher im Besitz der Inseln Kjusiu und Nippon. — Nach

einer in Japan sehr populären Sage aber sind die Ainos die Abkömmlinge einer in vorhistorischer Zeit nach der Insel Jesso verbannten Kaiserin und eines Hundes. — Dieser schmeichelhaften Abstammung haben es die armen Ainos wohl auch zu verdanken, daß sie von den Japanern noch bis vor Kurzem wie die Thiere behandelt worden sind.

Die Tradition, welche bei den Ainos bis weit vor Christi Geburt reicht, gibt über deren Abstammung leider keinen Aufschluß, da es eines theils schwer ist, Mythe von Wahrheit zu unterscheiden, andererseits ihre Angaben so verschieden sind, daß man unmöglich klug daraus werden kann.

Ich beschränke mich also darauf, geschichtliche Forschungen anderen überlassend, bloß das von mir beobachtete, ihr Leben, ihre Sitten und Gebräuche Betreffende zu schildern.

Die Männer sind kleine, selten über 5 Fuß hohe Leute mit platten Nasen und etwas hervorragenden und klugen, kleinen Augen und machen durch ihr langes, schwarzes, struppiges Haar und ihren außerordentlichen, starken Bart, welche nie ein Kamm berührt, einen eigenen wilden Eindruck, sind aber gutmüthig, bei der ersten Annäherung sehr schüchtern namentlich die Frauen, welche noch kleiner sind als die Männer und sich durch eine dunkelblaue Tätowirung im Gesichte nicht ihrem Vortheile entstellen; Hände, Unterarme und Füße sind gleichfalls tätowirt. — Reinlichkeit ist bei den Ainos ein ganz unbekannter Begriff — Wasser wird als Reinigungsmittel gar nicht angewendet und ersetzen sie dasselbe nicht einmal, wie andere wilde Völker, durch Salbungen mit Oelen oder anderen Fettsubstanzen.

Die Religion ist eine Abart der japanischen Sintolehre, insofern als sie einige Kamis dieser Lehre verehren, nebstdem verehren sie aber Alles, was den Stempel der Kraft oder des Außergewöhnlichen, Unfaßlichen an sich trägt. So nimmt z. B. Jochizuni, ein Bruder des Moguns Joritome, welcher die Insel Jesso Ende des zwölften Jahrhunderts (circa 1190 n. Ch. G.) für Japan eroberte, nun unter dem Namen Fogran den Ehrenplatz unter den Kamis ein, nach ihm im Range kommt der Bär, welcher in großen Mengen in den Urwäldern dieser Insel vorkommt. Der Ainos trachtet stets dem Gegenstande seiner Verehrung gleich zu kommen, am meisten scheint ihnen dieses Streben in Bezug auf den Bären zu glücken, da in ihrem plumphen Wesen, ihrem behaarten Körper aber auch in ihrer Kraft wohl einiges Analoge mit diesem edlen Thiere zu finden ist.

Sonne, Mond, Sterne, Feuer und Meer werden auch verehrt und hängt die Wahl dieser verschiedenen der Verehrung geweihten Körper oder Elemente von der vorherrschenden Beschäftigung des Individuums ab, — so verehrt ein Jäger das Feuer, ein Fischer das Meer u. s. w.

Als ich einst mitten im Urwalde mit einem Brennglase Feuer machte, wurde ich von diesem Augenblicke an auch Gegenstand besonderer Verehrung — es war das Unfaßliche, welches sie zu dieser Verehrung bewog, die mir insofern ganz gelegen war, als sie zur Erreichung meiner Zwecke nicht unwesentlich beitrug.

Die Tempel sind elende, kleine auf 6 Fuß hohen Pfählen stehende Hütten aus Stroh und Schilf geflochten in denen sich nichts anderes als ein Bären- oder Hirschkopf, manchmal auch ein Wallfischknochen befindet.

Die Wohnungen sind besser, aber auch nur aus Stroh und Schilf gemacht, ohne Fenster und bloß mit einem niederen Eingange, mit Ungezieferr aller Art stark bevölkert. Die Häuser der Stonas, deren es übrigens in jedem Dorfe mehrere gibt, zeichnen sich von den übrigen bloß durch eine Einfriedung, welche das Haus mit einem kleinen Gärtchen umgibt, aus. — In diesem befindet sich auch der Bärenzwinger mit einem jungen Bären, welcher bei feierlichen Gelegenheiten geschlachtet und dann für vorkommende Fälle durch einen anderen ersetzt wird.

Die Kleidung, welche bei Männern und



Von der zweiten Gartenbau-Ausstellung.

Die zweite Gartenbau-Ausstellung war eine der interessantesten und reichhaltigsten Ausstellungen der Welt. Sie zeigte eine große Anzahl von Pflanzen, die aus allen Teilen der Welt stammten. Die Ausstellung war in einem großen, eleganten Gebäude untergebracht, das mit einer großen Anzahl von Pflanzen und Blumen dekoriert war. Die Besucher konnten sich an der Schönheit der Natur erfreuen und die verschiedenen Arten von Pflanzen kennenlernen. Die Ausstellung war ein großer Erfolg und wurde von den Besuchern sehr geschätzt.



Frauen fast gleich ist, besteht im Sommer aus sehr wenig und ist ganz der persönlichen Neigung nach Bequemlichkeit entsprechend, keiner Mode unterworfen — im Winter aus einem Bären- oder Hirschfelle — um den Leib haben sie in einem Gurte aus Darmen gemacht, Alles, was sie zur Jagd oder Fischerei brauchen. Jagd und Fischerei werden sehr eifrig betrieben, die Ergebnisse derselben werden im Tauschhandel mit den Japanern gegen Lebensmittel, verschiedenen Jagdgeräthe Pulver u. verwerthet.

In den in jüngster Zeit von der japanischen Regierung unternommenen Colonisations-Versuchen auf Jesso wird die Abneigung der Ainos zum Ackerbau wohl wesentlich zum Mißlingen dieses etwas verfrüht begonnenen Unternehmens beitragen.

Die Sprache der Ainos, welche mit dem Japanischen gar keine Ähnlichkeit hat, ist wohlklingend. Sie nennen sich selbst „Aino“ und halten sich für die stärksten Männer der Welt, außerdem kennen sie nur die Japaner, welche sie „Schabo“ nennen und die „Fereschi“, die Fremden.

Auf meine Frage, ob sie keine schwarzen Menschen gesehen hätten, erwiderten sie bejahend — es werden dies wohl schwarze Matrosen eines amerikanischen Wallfischfängers gewesen sein; auf meine Erklärung, daß diese nicht auch „Fereschi“ sein könnten, da sie einer ganz anderen Race angehören, meinte einer, daß die Fereschi im Alter alle schwarz wären, weshalb von Racenunterschied wohl keine Rede sein könne.

Schrift und in Folge dessen die Literatur fehlt ihnen gänzlich. Besondere

Begebenheiten werden von dem Ältesten des Ortes Stona auf einem glatten Stück Holz bildlich dargestellt und dergestalt der Tradition überliefert; ich sah dergleichen auf Holz gekratzt, mitunter ganz gut skizzirter Bilder sehr viele, die meisten stellten Kämpfe mit Bären dar.

## Die graphischen Künste auf der Weltausstellung.

1.

### Photograph Gertinger.

Wir haben jüngst von der Schwierigkeit des Aufnehmens jener Städte gesprochen, an welcher die österreichischen Photographen in einer Collectiv-Ausstellung die Erzeugnisse ihres Kunstfleißes exponirt haben; wir haben ferner auch der in letzter Stunde vom Herrn

Generaldirector den so stiefmütterlich behandelten heimischen Künstlern zugestandenen Erlaubniß erwähnt, auch in der Rotunde ausstellen zu dürfen. Nun, der Erste, der von dieser Erlaubniß rasch und ausgiebig Gebrauch gemacht, war Herr Julius Gertinger, der allbekannte Photograph par excellence, der es um so leichter thun konnte, als derselbe durchaus nicht in Verlegenheit wäre, gälte es plötzlich und gleichzeitig noch zehn andere Ausstellungen mit vorzüglichen Photographien zu besichtigen. Das Atelier Gertinger, zu dem die Wiener schon seit vielen Jahren schaarenweise

Theater we, frisch, fröhlich und frei, von einem hohen Aristokraten geheiratet, so findet ihr die Gelbin dieses Lustspiels unbedingt im Atelier Gertinger, und wenn Eine mit gebrochenem Herzen ihr brennendes Leid in den Fluthen der Donau kühlt, so war sie, wir wettet Alles gegen Nichts, immer noch vernünftig genug, sich früher im Atelier Gertinger photographiren zu lassen.

Was die Ausstellung dieses unermülich strebsamen Künstlers betrifft, so sind es wahrhaft staunenswerthe Fortschritte auf dem Gebiete der Photographie, die

sich auf den ersten Blick aus allen seinen Arbeiten kundgeben. Die herrlichen, idealistisch aufgefaßten und mit echt künstlerischem *savoir faire* durchgeführten Porträts, die Brillanz und effektvolle Beleuchtung dieser mit so vielen technischen Schwierigkeiten verbundenen Naturaufnahmen so bedeutender Dimension können nur Resultate unausgesetzten, fleißigen Studiums sein. Resultate, wie sie bis jetzt von keinem Photographen des In- und Auslandes erreicht worden sind. Wenn wir auch, durch den Raum dieser Blätter beschränkt, nicht in der Lage sind, eine detaillirte Besprechung der ganzen interessanten Sammlung zu bringen, so wollen wir mindestens einiger der vorzüglichsten Arbeiten erwähnen, welche das besondere Interesse und die Bewunderung aller Besucher der photographischen Abtheilung in so hohem Grade erregen.

Unter den Vergrößerungen sind es namentlich die der Directrice Geisinger, des Fräuleins Finall u. die einer allerliebsten Kindergruppe, welche durch sprechenden Ausdruck und unvergleichliche Reinheit der Ausführung das Auge des Beschauers fesseln.

Unter den direkten Aufnahmen von ungewöhnlicher Größe möchten wir die ebenso ausgezeichneten als charakteristischen Porträts von Swoboda und der Damen Damhofer, Stauber und Bach besonders hervorheben. Wir haben Gelegenheit gehabt, die Matrizen dieser Künstleraufnahmen eingehend zu besichtigen und können mit Vergnügen konstatiren, daß Herr Gertinger auf dem besten Wege ist, sich von der Hilfe des *Retoucheurs* vollständig zu emanzipiren, da alle diese Platten ohne jede Nachbesserung sich vollkommen zum Abdruck eignen. Ganz besonderes Lob verdienen: der neapolitanische Knabe, nach dem Motive eines bekannten Delgemäldes, und die Vergrößerung eines Marinestückes. Beide Arbeiten sind Atelier-Aufnahmen und geben den glänzenden Beweis, daß die Photographie mit der treuen Wiedergabe der Natur noch nicht das letzte Wort gesprochen und daß sie auch mit der Ausführung



Ainos.

wie zu einem gnadenreichen Wunderorte pilgern, birgt in seinen dunklen und lichten Räumen eine solche Menge illustrier Persönlichkeiten in *effigie*, daß man jedem Fremden, der das reich pulsirende Leben der Residenz und ihre Tonangeber studiren will, von Amtswegen den Besuch desselben anempfehlen sollte.

Sind sie doch alle da zu finden, die Matadore der Kunst und der Wissenschaft, die Herren der Politik und die des Säbels, die glaubensstarken Stützen des unfehlbaren Dogma's, wie die lichtfreundlichen Vertreter der neuen Zeit, die angestammte Aristocratie und die von gestern, die Ritter vom Geiste und die behäbige Bourgeoisie. Und will man die schönsten Frauen, will man die Zeitgeschichte Wien's in seinem *high life* kennen lernen, so braucht man nur das Atelier Gertinger aufsuchen; ja, will man Lustspiele, will man Trauerspiele schreiben, im Atelier Gertinger findet man den nöthigen Stoff dazu. Wird Eine vom

eines künstlerischen Motives, der Malerei gegenüber, erfolgreich zu konkurriren im Stande sei. Eine Gruppe, einen Italiener und eine Italienerin vorstellend, ist ein schön gedachtes und meisterhaft ausgeführtes Genrebildchen. Es ist bezeichnend für die nach und nach sich bahnbrechende Richtung des denkenden Künstlers, daß er Personen, die vielen Malern hier als Modell gedient haben, auch als Atelier-Studien benützt hat. Schließlich wollen wir noch einer frappanten Vergrößerung Professors Rocitansky, einer gelungenen Kastelbindergruppe und eines Genrebildes, mit Herrn Bleibtreu als Helden, erwähnen. Dasselbe illustriert eine Scene aus „Kaiser's „Mönch und Soldat“ und bestärkt uns in der Meinung, daß Herr Gertinger sich mit dem Ruhme, den er bis jetzt als Porträtist errungen, sich fernerhin nicht mehr begnügen und auch nach den Lorbeeren echten Künstlerthums ringen will.

## Die Kofthalle.

Bei unseren Wanderungen durch die Weltausstellungs-Räume haben wir nicht verabsäumt, auch in der an der Nordseite des Ausstellungsplatzes unterhalb des Pavillons des österreichischen Ackerbau-Ministerium gelegenen Kofthalle vorzusprechen, und, dem Zwecke derselben entsprechend, überall von den Consumtions-Artikel verschiedener Gewölbe zu kosten.

Es nimmt uns indessen Wunder, daß mehrere Gewölbe dieser ohnehin kleinen Halle ganz leer stehen, und dann daß die meisten Gewölbe fast ausschließlich mit österreichischen Artikeln, wie z. B. österreichischen Weinen und Bieren, böhmischen Spirituosen, croatischen und dalmatinischen Spirituosen und Weinen besetzt sind, welche wir doch leicht auch in anderen beliebigen Restaurationen, ebenso gut wie hier, bekommen könnten, während Länder, wie Frankreich, Groß-Britannien, Rußland u. a. m. gar nichts von ihren sonst auf der Ausstellung vertretenen Eshwaren und Getränken dem Publicum zum Kosten bieten. Wir vermiffen hier namentlich französische Weine und Delicatessen, englische Biere, russischen Caviar, Kumys, die verschiedensten auf der Ausstellung exponirten eingemachten Früchte etc. Denn vom alleinigen Ansehen der mit Weinen oder anderen Getränken gefüllten Flaschen oder mit verschiedenen Consumtions-Artikeln gefüllten Gefäße fällt es schwer, ein Urtheil von der Güte ihres Inhaltes zu erlangen.

Uebrigens haben, außer der verschiedenen österreichischen Staaten, auch Portugal, Schweden und Hamburg in der Kofthalle Räume eingenommen, worunter namentlich Portugal mit seinen feurigen Weinen, seinen verschiedenartigen eingemachten Fischen und Früchten den Besuchern eine angenehme Abwechslung von den hier alltäglichen, aber sonst unstreitig schönen inländischen Consumtions-Artikeln bietet.

Wie wir erfahren, sollen sich auch mehrere andere fremdländische Aussteller um einen Platz in der Kofthalle beworben haben, indessen ihre Bewerbung bisher noch unberücksichtigt geblieben sein.

Es bleibt uns nur zu hoffen, daß die noch leerstehenden Gewölbe an fremdländische Exponenten vergeben werden, damit dem Verlangen der Besucher in der Kofthalle, ihrem Zwecke entsprechend, die unbekannteren Consumtions-Artikel zum Kosten feilgeboten werden könnten.

## Die internationale Brauerver-sammlung.

(Wegen Stoffüberfülle verspätet.)

Die letzten Tage des Aufenthaltes der Brauer hier wurden durch Vorträge und gesellschaftliche Ausflüge und Zusammentünfte ausgefüllt. Von den Einläufen und Vorträgen erwähnen wir noch, daß ein Schreiben der Delegation einer französischen Gesellschaft einlangte, welches auf zwei neu erfundene, bereits in allen Ländern patentirte Luftkühler aufmerksam macht. Der erste derselben (aus Paris) wird demnächst in einem Pavillon der österreichischen Maschinen-Abtheilung zur Ausstellung gelangen und daselbst die Hitze eines Dampfkessels neutralisiren, der zweite ge-

gen Mitte Juli in einer großen Brauerei zur Probe aufgestellt werden.

Herr Dr. Carl Linde (München) hielt einen Vortrag „über die mechanische Kälteerzeugung“, welche die Frage der Möglichkeit und Zweckmäßigkeit der künstlichen Kälteerzeugung ventilirt. Redner lehrte vor Allem die principielle Seite der Frage hervor, da die Verhältnisse noch nicht gestatten, ein endgiltiges Urtheil überhaupt abzugeben, und beleuchtete das Verhältniß des Kostenaufwandes bei Anlage und Betrieb von Eismaschinen zur erreichbaren Production, wobei derselbe die Erwartung aussprach, daß mit der Zeit eine Leistungsfähigkeit dieser Maschinen werde erzielt werden, bei welcher der Kohlen-Consum per Centner Eis sich nicht über 3 Pfund stellen werde. Redner behandelte sodann eingehend die nach verschiedenen Systemen ausgeführten Maschinen, und zwar die Luft-Expansions-Maschinen (insbesondere von Windhausen), die Aether-Maschinen, bei welchen Flüssigkeiten bei niedriger Temperatur durch eine Compressions-Pumpe zur Verdampfung gebracht werden und die Carr'sche Ammoniac-Maschine, wobei die Dämpfe durch Absorption verdichtet werden. Bei allen diesen Maschinen geschieht die Wärmeentziehung durch Expansion, entweder von atmosphärischer Luft oder einer verdampfenden Flüssigkeit.

Herr Franz Windhausen (Braunschweig) hielt einen längeren Vortrag über Luft-Expansions-Maschinen und besprach vier verschiedene Systeme zur Eiszeugung. Herr Dr. Baersch (New-Orleans) nahm den billigen Preis des Natureises zum Ausgangspunkt und sprach der Luft-Eismaschine jede Concurrenz-Fähigkeit ab. Nur die Ammoniac-Maschine könne bei continuirlichem Betrieb mit Vortheil verwendet werden. Herr Carl Köllner (Prag) machte auf zwei interessante Neuerungen aufmerksam, welche in der Actien-Brauerei zu Nancy ins Leben getreten sind. Redner sprach seine Ueberzeugung dahin aus, daß sich die Eismaschinen nach Beseitigung der Calamitäten, die dieselben bis jetzt im Gefolge haben, für die Brauerei als unentbehrlich erweisen werden. Ueber diese Vorträge entspann sich eine längere Discussion, bei welcher Herr Blas (Philadelphia) die Versammlung durch urwüchsiges Darstellen des dortigen Kleinbetriebes erheiterte.

Weiters wurden noch technische Fragen erörtert. Professor Dr. Lintner (Weihenstephan Baiern) besprach von den in Anwendung kommenden Roh-Materialien das Wasser, welches oft wesentlich Störungen im Brau- und Gährungs-Proceß hervorruft, so namentlich durch Bildung von Mannit und in Folge dessen unvollständiger Alkoholisirung des Zuckers. Brauerei-Besitzer Michael Wohl (Mugsburg) besprach die Verwendung von neuen hölzernen Kühlkühnen und von blaß und braun gedarrtem Malze; ferner Herr Ludwig Heder (Ungarisch-Altenburg) die Verwendung von Surrogaten zur Malzbereitung und wies derselbe namentlich auf die Vortheile bei Zusatz von Mais hin. Carl Knoblauch (München) sprach über eine von ihm erfundene neue Feuerungs-Methode unter Verwendung von sogenannten Universal-Kosten. Es berichtet sodann Herr A. Schwarz (New-York) über den Stand der Brauerei in Amerika und ergeht sich sodann über die von Seite der „Mäßigkeits-Bereine“ ins Werk gesetzten Agitationen, welche es sogar durchgesetzt haben, daß beispielsweise im Staate Massachusetts seit 2. Mai d. J. die Bier-Production auf gesetzmäßigem Wege gänzlich untersagt und die zuwiderhandelnden Brauer mit hohen Geld- und Freiheitsstrafen belegt werden. Schließlich hielt noch Herr Dr. Hanamann (Lobositz, Böhmen) einen Vortrag „über den Proceß des Malzdarrens“.

In der Schlusssitzung wurden die Comité-Mitglieder aus Oesterreich aufgefordert, bezüglich einer zweckmäßigen Einführung des Litermaßes die geeigneten Schritte zu ergreifen. Herr J. Göß berichtet über die Aufnahme der in Angelegenheit der Bier-Ausstellung gewählten Commission bei dem General-Director der Ausstellung und macht die Mittheilung, daß Herr Mor. Faber die Eisfeller der Riesinger Brauerei den Ausstellern zur Verfügung gestellt habe. Die Aussteller werden somit aufgefordert, ihre für die Jury bestimmten Biere bis zum 10. Juli in den bezeichneten Kellern einzulagern.

## Ausstellungs-Objecte. \*)

Die Firma Elkington und Co. hat sich mit ihren Kunstindustriellen Erzeugnissen in edlen Metallen bereits einen Weltruhm erworben, und wer ihre Ausstellung in der englischen Abtheilung in der Nähe des Westportals eingehender besichtigt, wird zugeben, daß die Fama in diesem Falle nicht übertrieben hat. Fast scheut man sich hier noch von Kunstindustrie zu sprechen, wenn derselben ein niedrigerer Rang, als der Kunst selbst zugewiesen werden soll. Denn das, was wir hier sehen, ist lauterste, edelste Kunst. Einzelne Werke erinnern in ihrer hohen Schönheit an die Blüthezeit der Renaissance, da Benvenuto Cellini mit genialer Hand die Grenze zwischen Kunstindustrie und Kunst verwischte.

Die Helicon-Pase, von welcher die Leser heute eine Abbildung in unserem Blatte finden (Seite 12), gehört zu dem Schönsten unter dem Schönen, das die genannte Firma ausgestellt hat. Sie ist in Repoussé-Silber und Stahl gearbeitet und mit Gold damascirt. Hervorgegangen ist sie aus der Hand des trefflichen Künstlers Morel-Ladeuil. Die Apotheose der Musik und Poesie bildet das Motiv für den figuralen Theil, um welchen sich organisch und stülgerecht der ornamentale Zusatz rankt. Wer einmal Herz und Sinn an diesem herrlichen Kunstwerke erquidat hat, wer die wundervolle Präcision der technischen Herstellung geprüft hat, wird sich nicht wundern, wenn er hört, daß auf die Herstellung dieses Wunderwerkes etwa 60.000 fl. verwendet wurden.

Die Glockengießerei ist auf der Weltausstellung ziemlich ansehnlich vertreten und namentlich in der österreichischen und in der deutschen Abtheilung kann man häufig ganze Glocken-Concerte zu hören bekommen. Zu den größten und mächtigsten der ausgestellten Glocken gehören jene der k. k. Hof-Glockengießerei von Jg. Gilzer in Wiener-Neustadt; die exponirten sechs Glocken wiegen zusammen 300 Centner, und die größte derselben allein 118 Centner ohne die Montirung; die letztere Glocke kann man oft in den Abendstunden läuten hören und ihr mächtiger, rein und voll tönender Schall dröhnt dann durch alle Räume und Hallen. Jede dieser Glocken repräsentirt sich schön und schwingvoll in der Gesamtform, ebenso sind die erhabenen Zierrathen, Ornamente und Reliefs von stylvoller, schön erfundener Composition und äußerst reiner, sorgsamer Ausführung. Es wird unsere hiesigen Leser interessieren, zu hören, daß dieses Glockensetzwerk, welches, wie wir uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, einen prächtigen Zusammenklang und eine sehr wohlthuende Gesamtstimmung besitzt, für die Motiv-Kirche bestimmt ist, und nach der Ausstellung von den Thürmen derselben herabstönen werden.

Im sogenannten Eisenhof, dem vis-à-vis der Südfrent des Industriepalastes (östlicher Flügel) aus Holz gezimmerten Annexe, in welchem nur Gegenstände der VII Gruppe aufgestellt sind, treffen wir an der dem Eingange gegenüberliegenden Wand eine Collection von Schrauben- und Gewinde-Schneidwerkzeugen, von Reibahlen, Rohr-Montirungs- und sonstigen Werkzeugen, an welcher der Laie theilnahmslos vorübergeht, die aber dem Techniker ihrer practischen Construction und ihrer soliden Ausführung wegen alsbald in die Augen fallen. Der Aussteller dieser Collection, Franz Lafertl, der erste Specialist hier in diesem Fache, beschäftigt sich hauptsächlich mit der Erzeugung aller Eisen- und Metallbearbeitungs-Werkzeuge. Sehr bemerkenswerth für Fachleute sind die ausgestellten Gewinde-Schneidkuppen ganz neuer Construction, welche vor den bisher verwendeten Schneidkuppen manche hervorragende Vortheile bieten.

Befügen wir uns zur Abwechslung einmal auf die Nordseite, um uns im Hofe 12 B einiges von den berühmten Wiener Schuhwaaeren zu besehen; die meisten Reize sollten zwar in Anbetracht des internationalen Weltausstellungs-Regenwetters die großen Zuchten-Wasserstiefel für uns haben, wir wollen aber galant sein und den Damen-Stiefelchen den Vorrang lassen; wir können trotzdem mit Zuchtenstiefeln beginnen, denn ein Paar solcher, für zwei reizende Damenfüßchen berechnet, hat der hiesige Damenschuh-Fabrikant Eduard Mosch in einem Wandschrank

\*) Aussteller-Adressen, Seite 2.

ausgestellt; prächtige graziose Reiterstiefel stehen diesen zur Seite und zwei brillante Salonstiefeln aus Rosa-Atlas und gleichfalls von Stiefelhöhe bilden den glanzvollen Mittelpunkt einer ganzen Gesellschaft von äußerst zierlichen und niedlichen Seiden-Stiefelchen und Schuhen von allen Größen und allen Farben. Die Schuhwaaren-Fabrik von Eduard Moisch befaßt sich hauptsächlich mit der Herstellung hochfeiner Damenschuhe, und zwar fast ausschließlich für den Export; der größte Theil geht nach Ungarn und Rußland. Daß dieser Export nicht gering ist, kann man daraus ersehen, daß in der Fabrik 50 Arbeiter fortwährend vollauf beschäftigt sind, welche 30 bis 40 Duzend Stiefelchen und Schuhe per Woche fertig bringen, notabene ist eine große Anzahl derselben nicht fabrikmäßig über einen und denselben Leisten, sondern genau nach eingefandtem Fußmaße angefertigt.

Ein Concurrent des vorigen, der Damenschuhmacher Franz Wankle, hat in der Collectiv-Ausstellung der Wiener Schuhmacher-Genossenschaft eine Serie von Damenstiefeln ausgestellt, welche zwar weniger bunt und mannigfaltig als die vorerwähnten aber nicht minder geschmackvoll construirt und adjustirt sind, und welche den Eindruck besonderer Solidität und Dauerhaftigkeit machen. Franz Wankle's Schuhfabrik besteht seit dem Jahre 1857; dieselbe beschäftigt ebenfalls ein halbes Hundert Arbeiter und liefert circa 200 Duzend Schuhe im Monate. Auch dieses Etablissement arbeitet vorzüglich für den Export, und zwar nach dem Orient, der Balachei, Rußland und Italien. Die Schuhe werden nicht nur selbst für ausländische Bestellungen den bezüglichen Füßen genau anpassend gemacht, sondern es wird auf die Eigentümlichkeiten und auf die Vorliebe der einzelnen Nationen besonders Rücksicht genommen, so sind zum Beispiele die so zierlich mit weißer Seide gesteppten Lederstiefeln mit hoher Spanne für Rußland bestimmt, während die mit besonders schmaler eleganter Form und Quästchen ungarischen Füßchen zugeordnet sind. Eine Mode scheint gegenwärtig in allen Ländern gleich herrschend zu sein, nämlich die der hohen Stöckeln; von sämmtlichen ausgestellten Damen-Stiefeln sind die Absätze, wenn auch nicht ellenhoch, so doch mindestens drei Zoll lang.

Gehen wir vom Hofe 12 B in den nächsten Hof 13 B, so kommen wir zu den Kleidermachern; einer derselben, Johann Enderl hier, hat eine kleine, aber gewählte Exposition veranstaltet; er stellt zwei Fracks und ein weißes Jaquet aus, an welchen selbst der difficulte Modeheld nichts zu bemängeln hätte, als etwa, daß der eine der Fracks eine künstliche Rose im Knopfloche trägt. Enderl arbeitet bloß für Exporteure, insbesondere für den Orient und befaßt sich nur mit hochfeiner Waare.

Ein höchst practisches Kleidungsstück hat Mathias Voit aus Preßburg in der ungarischen Collectiv-Ausstellung der Kleidermacher erfunden und ausgestellt; es ist dieß ein Mantel, dessen einfache Form es gestattet, daß er als Plaid, Reisedecke, Schlafrock, Ueberrock und Mantel gebraucht werden kann und dessen practischer Werth noch dadurch erhöht wird, daß er nicht aus Guttapercha oder Kautschuk, sondern aus wasserdichtem Schafwollstoffe gefertigt ist und jeder Witterung Trost bietet. Eine weitere gute Einrichtung dieses Mantels ist, daß er außer mit vier sichtbaren Taschen noch mit vier verborgenen Sicherheitstaschen versehen ist, welche durch ihre Beschaffenheit das Herausfallen von Gegenständen, oder das Herausnehmen durch unbefugte Hand unmöglich machen. Herr Voit hat auch Muster ausgestellt, welche man bei gutem Wetter wie eine gewöhnliche Kappe trägt, bei Regenwetter aber herabföhlt, so daß der ganze Nacken und das ganze Gesicht mit Ausnahme von Nase und Auge bedeckt ist. Dieser erfindungsreiche Mann hat weiters Fußwärmer exponirt, die man bequem in der Tasche tragen kann, und welche daher im Winter in Theatern, Concerten, Kirchen, beim Schlittschuhlaufen u. nicht zu unterschätzende Vortheile bieten.

In der Gruppe XII begegnen wir einem Objecte welches eine der ältesten Buchdruckereien Oesterreichs, und zwar diejenige von Alfred Traßler in Troppau (gegründet 1779) ausgestellt hat. Wir können es wohl nur Bescheidenheit nennen, daß sich diese Firma bis jetzt noch bei keiner anderen Exposition theilhaftig hat, denn ein Blick auf die aus dieser Officin

hervorgegangenen Leistungen, führt zu der Ueberzeugung, daß die Firma auch schon früher berechtigt gewesen wäre, an dem feierlichen Wettkampfe der Völker auf dem Gebiete der Industrie und des Fortschrittes theilzunehmen. In einem eleganten Schranke bewundern wir zunächst die Mannigfaltigkeit, welche die Traßler'sche Officin in allen Genres typographischer und lithographischer Arbeiten entfaltet. Zunächst fällt uns eine im größten Maßstabe gehaltene „Karte der Umgebung von Troppau“ in's Auge, für welche der gegenwärtige Chef des Hauses, Alfred Traßler, von Sr. Majestät mit der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen wurde; daß das ausgestellte Exemplar nach der Vorschrift für die k. k. Armee colorirt ist, geschah wohl nur wegen des größeren Publikums; die Karte ist so exact gearbeitet, daß diese Zuthat nicht nothwendig gewesen wäre. Ein höchst elegant gebundenes, auf Kosten des deutschen Ordens gedrucktes Werk „Regula fratrum etc.“ liefert den Beweis, daß die Officin auch den Ansprüchen des Geschmades bei der so schwierigen Aufgabe die richtige Mitte zwischen Coder und elegantem Handbuch zu treffen, Rechnung zu tragen weiß. Der Einwand, es könne dies Werk ein sogenanntes Paradesstück sein, um die Augen des Beschauers irre zu führen, entkräften zwei Bände Jahresberichte der k. k. Ober-Realschule und des k. k. Ober-Gymnasiums zu Troppau, mit tabellarischen, mathematischen, lithographischen, technischen u. Zeichnungen und Beilagen, welche seit dem Jahre 1851 ununterbrochen in Traßler's Officin gedruckt wurden.

Sie zeigen am deutlichsten den Fortschritt, den das Etablissement gemacht hat, und sind nach übereinstimmendem Urtheil der pädagogischen Journalistik von damals bis heute stets die elegantesten und vor allem correctesten Programme aller österreichischen Mittelschulen. Eben so geschmackvoll sind auch die Accidenzarbeiten ausgeführt, von welchen sich viele Proben in der Ausstellung befinden. Zwei reichhaltige Albums höchst elegant nach den Angaben und Zeichnungen des eigenen Institutes gebunden, enthalten Muster von zum Theil reizend schönen Etiquetten, Briefköpfen, Werthpapieren, Visitenkarten u. ohne Unterschied Alles von bestem Geschmack in Zeichnung und Ausführung und documentiren zur Genüge, daß Traßler stets bemüht war, allen neuen Erfindungen im Bereiche seines Berufes Eingang zu verschaffen, wie er ja auch der erste Buch- und Steindruckerschlesiens war, der den Buntdruck einführt und der erste Buchdrucker in Oesterreich überhaupt war, welcher die jetzt allgemein übliche Papierstereotypie 1856 einführt. Wenn nun auch nicht alle Producte der Provinzofficinen mit denen der Residenz gleichen Schritt zu halten vermögen, so liegt dies in dem Umstande, daß die Arbeitskräfte in der Provinz immer spärlicher und kostspieliger werden und es daher kein geringes Verdienst ist, mit mittelmäßigen Kräften so Gutes zu schaffen, auch muß die Massenhaftigkeit erwähnt werden, da dieses Etablissement in dem speciell gepflegten Gebiet der verschiedenen Etiquetten bei 15 Millionen Stück im Jahre, von der feinsten bis zur ordinärsten Sorte, sowohl für das Inland als für den Export erzeugt.

### Die Ausstellung der Fabrik chemischer Produkte

von Wilhelm Neuber in Wien.

Unter den Ausstellungsobjecten der Gruppe III, welche meist von wenig in die Augen springendem Außern sind, um so mehr aber das Interesse des Fachmannes in Anspruch nehmen und uns ein Zeugniß ablegen, welche immensen Fortschritte die hervorragendste und reellste aller Wissenschaften „die Chemie“ an der Hand tüchtiger Theoretiker und Praktiker gemacht hat, erregt eine Abtheilung unsere besondere Aufmerksamkeit, es ist die der Abfallverwerthung jenes wichtigen Feldes der industriellen Chemie.

Eine große Reihe von Producten, die wir früher als werthlos betrachteten und den Göttern der Unterwelt weiheten, dienen uns heute zur Erzeugung der wichtigsten Fabrikate, sie bringen Millionen, die früher fortgeworfen wurden und

als ungekanntes Capital dem Fabrikanten im Wege lagen. Die Rückstände der Sodabereitung werden jetzt auf Schwefel mit dem besten Erfolge verarbeitet, aus den Korkabfällen erzeugt man die prächtigsten Teppiche. Den Theer benützt man zur Erzeugung der schönsten Farben, die unsere Gewänder schmücken, kurz überall hat der menschliche Geist gesucht, eine nutzbringende Verwendung für scheinbar werthlose Abfälle zu finden und fast überall mit großem Erfolge diese Absicht durchgeführt. Wir werden öfter Gelegenheit haben, auf diese Abtheilung der Ausstellung näher zurückzukommen und wollen heute nur eines der hervorragendsten Aussteller auf dem Gebiete der Abfallverwerthung Erwähnung zu thun. Es ist dieses der auf dem Felde der practischen Farbenchemie hinlänglich bekannte Herr Wilhelm Neuber in Wien.

Die Ausstellung desselben umfaßt meist Producte, welche in der Färberei gebraucht werden.

In erster Reihe dürfte die Verwerthung der Weißblechabfälle unser Interesse erregen. So nutzlos auch diese, welche in großer Menge bei der Bearbeitung des Weißbleches auftreten, erscheinen, einen so großen Werth legt ihnen derjenige bei, der es versteht, Zinn und Eisen in geeigneter Weise auf chemischem Wege zu trennen, daß beide Metalle verwerthet werden können. Dieses Ziel hat W. Neuber erreicht. Die verzinneten Eisenblechschnitzel werden mit Salzsäure vom Zinn befreit, es resultirt einerseits reines Eisen, welches zur Erzeugung von Eisenvitriol und in mehrfacher anderer Weise zu verwerthen ist, andererseits eine saure Lösung von Eisenchlorür und Zinnchlorür. Aus dieser wird das Zinn durch metallisches Zink abgeschieden und kann als solches in bekannter Weise oder durch weitere Verarbeitung zu Zinnchlorür verwerthet werden. Die Flüssigkeit, aus der das Zinn durch Zink gefällt wurde, enthält Chlorzinn und Chloreisen, welche zur Desinfection und zur Imprägnirung von Holz u. ausgezeichnet benützt werden können. Wie schon erwähnt, werden die entzinneten Eisenblechschnitzel zur Fabrikation von Eisenvitriol verwandt, in dem sie mit Schwefelsäure übergossen und mit derselben digerirt werden. Auch dieses Product hat W. Neuber ausgestellt.

Das schwefelsaure Eisen in der Färberei meist salpetersaures Eisen genannt wird in großer Menge zum Schwarzfärben der Seide, als Mondant und zum Beschweren der Seide verwendet. Neuber fabricirt aus den Blechabfällen monatlich mehrere hundert Zentner der Eisenbeize, die in Oesterreich ein großes Abgabegbiet gefunden hat. Je nachdem die Eisenbeize in der Baumwollfärberei oder Druckerei, oder in der Färberei der Seide Anwendung findet, liefert die Firma Lösungen von verschiedener Gradhaltigkeit.

Aus der Eisenbeize setzt sich beim längeren Stehen ein scheinbar werthloses Product, „das basisch schwefelsaure Eisen“ ab, ein Präparat, welches ein ausgezeichnetes Material zur Vermengung mit Malerfarben abgibt.

Ein aus den Abfällen des Hornes, der Knopf- und Kammsfabrikation, dem Leder alter Schuhe, alten Pelzstücken u. hat der Aussteller ein in der Färberei sehr wichtiges Product das Blutlaugensalz (blaujaures Kali) hergestellt, das Blutlaugensalz krystallisirt in prächtig gelben Krystallen und wird zur Erzeugung von Berliner Blau, Cyankalium, den Knallpräparat sowie besonders in der Färberei in großer Menge gebraucht.

Weitere interessante Producte der Abfallverwerthung führt uns die Verarbeitung der Weintrübsen vor. Aus der Weinhese und den Weintrübsen stellt er Lagerbranntwein, Weinsprit u. dar.

Die Traubenkerne enthalten 12—15 Percent werthvolles Traubenkernöl, die Weinhese liefert den weinsauren Kalk, das Rohmaterial zur Erzeugung der in der Färberei vielfach verwendeten Weinsäure u.

In dieser Weise hat W. Neuber gezeigt, wie

weit man in der Verwerthung der Abfälle gehen kann, aus den unbedeutendsten Producten läßt sich noch Gewinn ziehen und kein noch so unscheinbarer Abfall ist dem Verderben geweiht.

Die Firma W. Neuber besteht seit dem Jahre 1864, das Etablissement selbst wurde von Wackenroder im Jahre 1804 gegründet. Mit der Zeit entwickelte sich das anfangs unbedeutende Geschäft unter der Leitung Wackenroder's und später W. Neuber's und heute tritt es mit den bedeutendsten Firmen in Concurrrenz. Der Absatz umfaßt das ganze österreichisch-ungarische Gebiet und die wahrhaft vorzüglichen Producte haben allmählich den Import aus fremden Ländern, besonders aus Deutschland sehr geschwächt.

Neben den aus Abfällen hergestellten chemischen Präparaten weist die Ausstellung W. Neuber's noch mehrere höchst interessante Producte auf, besonders Indigocarmin, welcher aus mehreren

Wie schon erwähnt, gehört die Ausstellung W. Neuber's zu den interessantesten der Gruppe III. Durch die systematische Ordnung der einzelnen Objecte bietet sie auch dem Laien ein klares Bild der Abfallverwerthung und vorerst das besondere Interesse des Fachmannes, da alle Präparate von besonderer Reinheit und Güte sind.

## R u n d s h a u.

Der Schatz des Sultans befindet sich seit einigen Tagen auf dem Orte seiner Bestimmung in der Weltausstellung, d. i. in dem speciell ihm zu Ehren erbauten Pavillon. Vier sechsspännige Lastwagen brachten ihn in zwanzig Kisten auf den Platz. Hamdy Bey ist

**Herabsetzung des Eintrittspreises.** Eine dankenswerthe Neuerung welche gewiß allseitig freudig bezeichnet wird, gelangt nun zur Durchführung. Der administrative Beirath der Generaldirection hat nämlich beschlossen, die Eintrittspreise auch für alle Wochentage, mit Ausnahme eines einzigen, auf 50 Kr. herabzusetzen. Ferner sollen Abonnementskarten, für den zehnmaligen Besuch der Ausstellung berechtigen, um den Preis von 4 fl. verkauft werden. Es ist kein Zweifel, daß diese dem Publicum zugute kommenden Maßregeln auch den materiellen Erfolg der Weltausstellung nicht wenig fördern werden.

**Pariser Omnibusse.** Die Pariser Omnibus-Wagen haben nun ihren Dienst begonnen. Dieselben haben ihren Aufstellungsplatz am Schillerplatz, nächst dem Hotel Britannia und verkehren über die Ring- und Augartenstraße zum West-Portale des Industrie-Palastes, wo sie nächst dem Ausgange bei der Maschinenhalle ihre Aufstellung nehmen und von wo sie



Die Helicon-Vase, ausgestellt von Elkington & Comp.

ebenfalls ausgestellten Indigosorten hergestellt wurde. Indigocarmin wird in der Färberei in sehr großer Menge gebraucht, sowohl in der Wollen- wie Baumwollen-Färberei. Aus den Rückständen der Indigo-Carminbereitung hat Neuber mehrere Sorten sogenannter Alizarintinte angefertigt, auch bilden diese Rückstände einen Handelsartikel unter dem Namen Waschlau und werden dann zur Herstellung des ebenfalls ausgestellten Indigo-Waschlau-Papieres verwendet. Aus den letzten Rückständen der Wein- und Weinsteinbereitung hat Neuber außer den bereits oben angeführten Präparaten ein ausgezeichnetes Rabenschwarz dargestellt, welches zu den verschiedensten Zwecken Anwendung finden kann, einerseits zur Bereitung von Druckschwärze u., anderseits zu Tuschen und Anstreichfarben.

gegenwärtig mit der Installation des Schazes, dessen Werth auf 56 Millionen Gulden angegeben wird, beschäftigt. Schon mit Beginn der nächsten Woche soll dem Publicum die Besichtigung des Schazes ermöglicht werden.

**Ein Bad nächst der Weltausstellung.** Seit einigen Tagen ist eine sehr practische und in sanitärer Beziehung für unsere Stadt höchst wichtige Idee zur Verwirklichung gelangt. Es wurde nämlich in der Weltausstellungs-Straße, unmittelbar an der letzten Haltestation der Tramway, nächst dem West-Portale der Ausstellung, ein mit allem Comfort ausgestattetes Douche- und Vollbad eröffnet, so daß den zahlreichen Prater- und Weltausstellungs-Besuchenden die Wohlthat eines reinen, kalten Douche- und Vollbades (zu dem sehr mäßigen Eintrittspreise von 60 Kr. — Abonnements billiger) nun geboten ist.

in der obigen Richtung nach dem Schillerplatz zurückkehren. Der Bau der Wagen ist ein practischer, besonders zweckmäßig ist, daß die Außenseite-Plätze durch ein leichtes Dach gegen Hitze und Regen geschützt sind. Die Bespannung mit den bekannten Percherons ist eine gute, die Adjustirung eine geschmackvolle. Zur Betriebe haben die Omnibus-Wagen sich genau an die für die hiesigen Omnibus geltenden Reglements zu halten und daher auch nur das Recht, die für die letzteren geltenden Fahrpreise einzuhalten.

**Zur Nachahmung empfohlen.** Die General-Direction der Innerberger Actien-Gesellschaft hat ein rühmliches und nachahmungswerthes Beispiel gemeinnütigen Sinnes gegeben. Dieselbe gestattet nämlich, wie die „D. Z.“ mittheilt, daß alle ihre Beamten, Diener und Arbeiter die Weltausstellung besuchen dürfen und gewährt dazu den Beamten einen Urlaub

von neun, den übrigen Bediensteten von fünf Tagen. Die Beamten erhalten außerdem freie Fahrt, freies Quartier, freien Eintritt in die Ausstellung und dürfen die ihnen gebührenden Diäten verrechnen. Die Diener und Arbeiter reisen in Gruppen mit je einem Führer an der Spitze, erhalten ebenfalls Fahrt, Massenquartier und Eintritt frei, ferner die niederen Beamten und Meister täglich 2 fl. 50 kr., die Arbeiter ihren Taglohn.

**Ein vergessener Hof.** Wohl keine Gruppe wurde bei der Zuweisung des Ausstellungsraumes so stiefmütterlich behandelt wie Gruppe XII, welche die Erzeugnisse der österreichischen Photographie, Lithographie, Chromolithographie, des Buchdruckes u. s. w. enthält. Sie ist in einem eingedeckten Hofe untergebracht, zu welchem es von der Hauptgalerie des Industriepalastes keinen Eingang gibt. Natürlich verirrt sich in Folge dessen nur sehr selten und zufällig ein Sterblicher in diese Räume. Vor wenigen Tagen hat nun der Kaiser diesen Hof besucht und die ausgestellten Objecte daselbst

meinde Wien, beziehungsweise des Gemeindebezirkes Leopoldstadt; dann Schupert von Ehrenberg's Kupferstich mit der Darstellung des Hauptangriffes der Entsaarmee vom Kahlenberg aus. Eigenthum Sr. Excellenz des k. k. Feldzeugmeisters Ritter von Hauslab.

**Internationale Bienen-Ausstellung.** Die internationale Ausstellung von lebenden Bienenstöcken, Stöcken, Geräthschaften und Bienenproducten, veranstaltet von dem Wiener Bienenzüchter-Verein, wird parallel mit der Wiener Weltausstellung vom 1. Juli bis 15. September d. J. in Simmering nächst Wien im Gemeinde-Schulgarten stattfinden. Eine Platzmiete ist nicht zu entrichten. Der Eintritt ist für Aussteller unentgeltlich. Andere Personen zahlen 20 kr. ö. W. Nähere Auskunft ertheilen: der Vereins-Präsident Dr. Vinz. Jos. Heller, Advocat zu Gießing, der Redacteur des Vereinsblattes, Carl Gatter (Mariahilf, Marchettigasse Nr. 14) und der Vereins-Secretär, Fr. Alesch (Landstraße, Posthorngasse Nr. 5). Einsendungen

ausstellungsplaze vor der Rotunde musikalische Productionen von Militär-Musikcapellen stattfinden.

**Oesterreichischer Phönix.** Am 28. v. M. fand unter dem Vorsitze des Verwaltungsraths-Präsidenten, Herrn Hugo Altgraf zu Salm-Reifferscheid, die diesjährige ordentliche General-Versammlung der k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft „Oesterreichischer Phönix“ in Wien statt. Aus dem hiebei vom Verwaltungsrathe erstatteten Berichte über die Geschäftsgebarung im Jahre 1872 entnehmen wir, daß, was die Feuer-, Transport-, Hagel- und Spiegelglas-Versicherungsbranche betrifft, im Jahre 1872 112.326 Versicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von fl. 548.462.682-50 und einer Prämieinnahme von fl. 3.262.896-50 neu abgeschlossen worden sind, sowie daß die Gesamteinnahme dieser Branchen fl. 5.180.483-29 betrug. Dieser Gesamteinnahme aus den erwähnten Versicherungszweigen steht eine Ge-



Aus der Thierausstellung: Englische Zuchtschule.

eingehendster Würdigung unterzogen. Es ist zu hoffen, daß nach diesem Beispiele sich nun mehr Ausstellungsgäste werden bewegen fühlen, ihre Aufmerksamkeit den hier vertretenen Industriezweigen zuzuwenden, auf welchen Oesterreich mit einigem Stolze hinzuweisen Ursache hat.

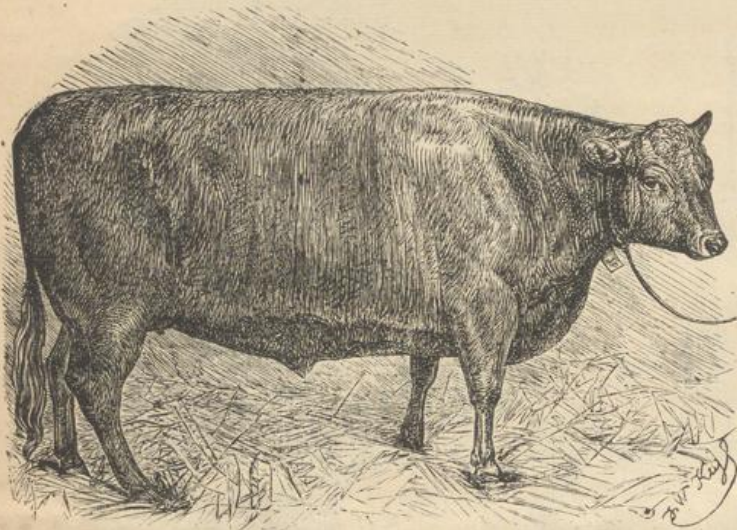
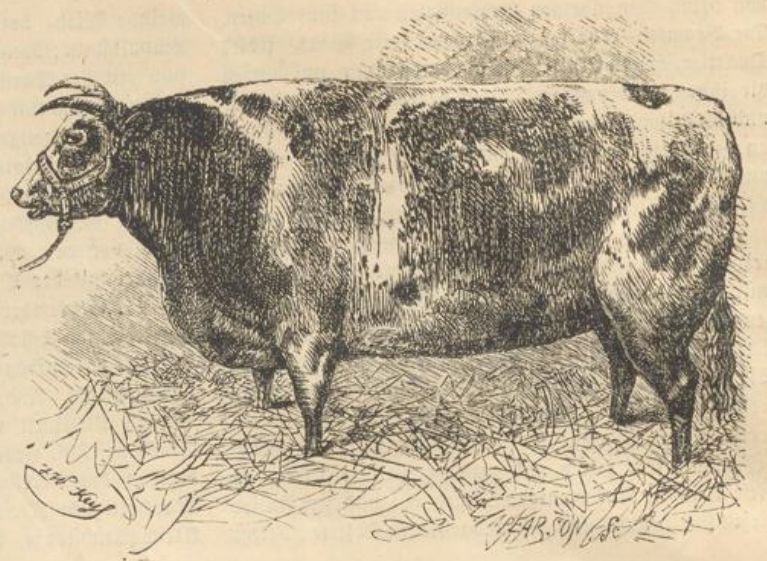
**Ein Monstre-Concert** soll in etwa vierzehn Tagen in der österreichischen Abtheilung des Industriepalastes stattfinden. Achtundvierzig Herren, darunter Virtuosen ersten Ranges, werden auf vierundzwanzig Clavieren außer der Semiramis-Ouverture von Rossini noch einige andere Piecen zur Aufführung bringen. Die nöthigen Proben werden, um Störungen zu vermeiden, in den Morgenstunden von 7-9 Uhr abgehalten.

**Historische Ausstellung.** Vom 1. Juli ist aufgestellt ein großes Oelgemälde von Johann Ritter von Lampi: „Die erste Jahresfeier der Schlacht bei Leipzig im Prater“ mit den Portraits der Allirten und anderer Persönlichkeiten. — Eigenthum der Ge-

werden bis Ende Juli erbeten und sind zu adressiren: „Internationale Bienen-Ausstellung zu Simmering bei Wien“.

**Eine neue Verfügung des Handelsministers** dürfte auf allseitige Zustimmung der Ausstellungsgäste treffen. Es soll nämlich von nun an dem Publicum der Eintritt in die Weltausstellungs-Anlagen bis 8 Uhr Abends gestattet, dieselbe erst um 10 Uhr Nachts abgesperrt werden, so daß es den Besuchern der Weltausstellung freisteht, bis zu der erwähnten Stunde in den Anlagen zu verbleiben. Durch diese Verfügung wird die Bestimmung, gemäß welcher der Ausstellungspalast sammt den verschiedenen Pavillons, Hallen u. s. w. nur bis 7 Uhr eröffnet bleibt, selbstverständlich nach keiner Richtung alterirt. Wie wir ferner erfahren, werden auf Veranlassung des Handelsministers vom 25. d. M. angefangen außer den Concerten der Weltausstellungs-Capelle im Musikpavillon täglich auch von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends auf dem Welt-

sammtausgabe von fl. 5.125.632-98 gegenüber, darunter für Schadenzahlungen fl. 1.250.656-61 u. fl. 1.720.486-40 an Prämienreserve für noch nicht abgelaufene Versicherungen. Der gesonderte Bericht über das Lebensversicherungsgeschäft während der Zeit vom 1. Jänner 1870 bis 31. December 1872 wies 2641 neue Versicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von fl. 4.770.820— Capital und fl. 5.090.99 Rente und einen Versicherungsbestand von 4645 Versicherungen in der Höhe von fl. 7.553.256-37 Capital und fl. 8.121-53 Rente am 31. December 1872 aus. An Einnahmen wurde der Betrag von fl. 1.010.548-03 erzielt, darunter fl. 731.106-69 an Prämieinnahme und fl. 53.050-74 an Zinsenertragniß; an Ausgaben wurden nachgewiesen fl. 985.515-16, darunter fl. 221.058-16 für Schadenzahlungen und fl. 515.792-99 an Prämienreserve und Prämienüberträgen. Das diesjährige Ertragniß beläuft sich auf 9 Percent des eingezahlten Actien Capitals.



Preisgekürnte Thiere.

Soeben erschienen!

Neuester, vollständigster und übersichtlichster  
**Situations-Plan des Weltausstellungs-Platzes  
im Prater.**

Sorgfältig und genau mit Benützung der offiziellen Zeichnungen und Daten und mit Berücksichtigung der neuesten Zubauten und Veränderungen ausgearbeitet. Der Plan beschränkt sich nicht nur auf den Weltausstellungsraum, sondern fast den ganzen Volks-, Nobel- und wilden Prater mit allen in demselben befindlichen Gebäuden, Alleen, Gewässern, Wald- und Wiesenpartien, Wegen und Stegen vom Prater-Stern bis zur Freudenau, von der Sophien-Brücke bis zur Donau in sich.

Bequemes Taschen-Format. Elegante Ausstattung. Deutsch, französ., ungar.  
Preis 40 kr. — 8 Sgr.

Herausgegeben von der Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung,  
II., Nordbahnstrasse 28.

Zu beziehen durch die  
Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung, II., Nordbahnstrasse 28 und durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschienen!

Zähne und Gebisse  
werden bei  
Zahnarzt  
**C. BUDAKER**  
billigst angefertigt und alle  
**Zahn-Operationen**  
vorgenommen.  
Wien, Lobkowitzplatz Nr. 3,  
Ecke der Spiegelgasse.  
Ordinirt von 8-1 und von 2-5 Uhr.  
S (211) 4

**SCHULTZE und MÜLLER**  
auf der  
Weltausstellung in Wien  
1873  
ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie durch  
**Emil Carow,**  
WIEN,  
III., Löwengasse Nr. 24.  
10 (255) 9

Die Betriebsleitung der  
**Volksmann's k. k. priv. Collodin-Fabrik**

zu Marchegg in Nieder-Oesterreich

empfiehlt ihr neues, unter Patent-Schutz erzeugtes, chemisch dargestelltes

**Sprengpulver**

welches einer gleichen Gewichtsmenge Schwarzpulvers gegenüber mit der fünffachen Kraft auch nahezu ohne Rauch, absolut, aber ohne Entwicklung schädlicher Gase explodirt, daher sehr schätzenswerthe Eigenschaften hat, und nebenbei in der Aufbewahrung und Verwendung noch minder gefährlich ist wie Schwarzpulver.

Dieses neue Sprengmittel kann a) in jeder durch 25 Pfund theilbaren Menge zum Preise von 100 fl. per Centner Zollgewicht loco Fabrik, oder auch b) in kleineren Quantitäten zu 5 Pfunden zum Preise von 1 fl. 10 kr. per Zoltpfund loco Wien bezogen werden.

Die normalmäßigen Emballagen werden billigt berechnet, und in gut erhaltenem Zustande für die Gefechungskosten jederzeit loco Fabrik wieder zurückgenommen. — Bestellungen hierauf übernimmt das

Geschäfts-Comptoir in Wien, Bäckerstraße 7, 2. Stock.

30 (236) 12

**Continuirlicher Ziegelofen und Tröckne.**

Unterzeichneter liefert Pläne für Ziegelöfen und Tröckne, Bauten, mit immerwährendem Betrieb in Beiden, nach eigener Construction, wobei 60 Percent Brennstoff im Ziegelofen und 50 Percent in Tröckne erspart werden. Steinkohlen, Holz, Torf, Sägespäähne u. c. finden hierin Verwendung. Ertheilt Belehrung über Ausführung. Gegen 4 Millionen Franken wurden nach diesen Plänen verwendet. 6 (279) 1

Hofen, C. Schaffhausen, Schweiz.

Jacob Rührer.

**Privilegirte österreichische Nationalbank.**

Die für das erste Semester 1873 auf jede Actie der priv. österr. Nationalbank entfallende Dividende von

**Dreissig Gulden österr. Währ.**

kann vom 1. Juli l. J. an, bei der Nationalbank in WIEN, sowie bei sämmtlichen Filialen derselben behoben werden.

WIEN, am 25. Juni 1873.

Von der Direction.

Die vorzüg-  lichsten  
**BRUNNEN-APPARATE**  
erprobt und allbewährt, mit Kupferseil-Leitungen für Kirchen, Klöster, Magazine, Pulverthürme, Dampftrachtfänge, Fabriks- und Wohngebäude, Villen etc. erzeugt und sind stets zu haben mit und ohne Montirung bei  
**Carl Taglicht, k. k. Hof-Schlosser,**  
Wien, II., Czerningasse 6.  
10 (267) 4

1 (280) 1

**Inserate.**

**P. T. AUSSTELLER**  
werden ersucht, sich bezüglich tüchtiger  
**Vertreter und Agenten** in allen Sprachen an die seit mehreren Jahren be-  
renommierte Agentur **M. Engl**, L. Post-  
gasse Nr. 22, zu wenden. — **Commissions-**  
tionen jeder Art werden billigst berechnet.  
36 (242) 11

**Gesundheits-Schwämme**  
feinst gereinigte  
**Toilette- und Bade-Schwämme,**  
ebenso ganz grosse  
**Douche- und Sitzbad-Schwämme,**  
deren Reinigung und Bleiche nach neuester  
Erfindung geschieht, so dass die Haltbar-  
keit derselben vollständig unverletzt bleibt,  
en gros & en detail in der  
**Orientalischen**  
**Schwamm-Niederlage**  
von  
**J. Zacherl**  
Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 2.  
8 (270) 3

Für  
**Ohrenleidende**  
ordinirt Ohrenarzt  
**Dr. EM. BURGER**  
in Wien, Kärntnerstrasse Nr. 14  
(früher Salzgras Nr. 3)  
von 2—4 Uhr. An Sonn- und Feiertagen  
von 10—12 Uhr.  
30 (244) 6

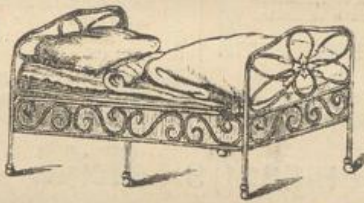
**Weltausstellung**  
**Wien 1873.**  
Wir empfehlen uns den P. T. Aus-  
stellern zur **Uebernahme von Vertre-**  
tungen für die Dauer der Ausstellung zu  
concomitanten Bedingungen.  
**Speditions-Bureau**  
von  
**Jacob Hacker's Nachfolger,**  
**Ruprechtsplatz 2.**  
10 (219) 7

**In Liesing**  
nahe am Bahnhofe  
in sehr schöner Lage, vor Staub und  
Naud, geschützt, mit herrlicher Aussicht  
auf die nahe Gebirgskette, sind  
**BAUPLÄTZE**  
à 150—300 Quadrat-Klafter  
von 5 fl. per Quadrat-Klafter ange-  
fangen,  
auch gegen mehrjährige Ratenzahlungen zu  
verkaufen.  
Höheres beim Eigentümer  
**FRIEDRICH M. WEIL**  
**Parcelirungs-Bureau in Liesing**  
Perehaldsdorferstrasse, nächst der Brücke.  
Beim Kaufe sind als Angabe für jeden Bauplatz  
50 Guden zu erlegen.  
**Bureau in Wien:**  
Kärnthnerring, Akademiestrasse 1.  
10 (230) 7

Das gegenwärtig Neueste und An-  
erkannteste in Wien!!  
Das  
**DIORAMA**  
von  
**RIGI-KULM, Schweiz,**  
Währingerstrasse, bei der Votiv-Kirche,  
bietet, ohne wie bei den bisher gesehnen  
Panoramen und sonstigen ähnlichen Schau-  
stellungen angewendeten Vergrößerungs-  
Apparaten mittelst Gläsern, eine bisher  
hier noch nicht gesehene, grossartig über-  
raschende, ja **unglaubliche Augen-**  
**weide.** Sämtliche Gebirgslandschaften,  
vom **Rigi-Kulm** aus sichtbar, sind hier  
rundsichtlich ohne Anwendung optischer  
Gläser, frei vom Zuschauerraume aus auf  
eine Ausdehnung von 12 Meilen perspec-  
tivisch, ja natürlich veranschaulicht, als  
ob man sich selbst in Wirklichkeit auf  
dem **Rigi-Kulm** befände. Die beweglichen  
Gebirgskuppen erscheinen in ganz natür-  
licher Sonnenaufgangs-, Mittags- und  
Sonnenuntergangs-Beleuchtung und bieten  
somit Ansichten, wie diese bisher einzig  
in dioramisch-plastischer Darstellung nur  
das genannte **weltberühmte Schweizer-**  
**Diorama** zu produciren vermag, wesswegen  
wir dieses dem P. T. Publicum zur ge-  
neigten Besichtigung empfehlen.  
**Eintrittspreise:**  
1. Platz 50 kr., 2. Platz 20 kr.  
Einglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr  
Abends.  
4 (206) 2

**Die erste Bettwaaren-Fabriks-Niederlage**

**F. Burian**  
Stadt,  
Herrengasse Nr. 4,  
empfiehlt ihr  
reichfortirtes  
**des**  
**in Wien,**  
I. Bezirk,  
Bellariastrasse 10,  
nächst dem Burgring,  
**Waarenlager**  
vollständiger



**Bettausstattungen u. Eisenbetten**  
mit den bekanntlich besten k. k. a. pr. elastischen Betteinsätzen neu verbesserter  
Art für die einfachsten und feinsten Betten zu den billigsten Fabrikpreisen.  
Für sämtliche auswärtige Städte werden auf Verlangen Preisconrante und  
Zeichnungen eingeleitet.  
6 (278) 1

**E. Haslinger, erster Blumen-Salon**  
Kolowrat-Ring Nr. 14. **ZUR CAMELIE.** Kolowrat-Ring Nr. 14.

**BLUMEN & PFLANZEN**  
VERKAUF  
en gros & en détail.  
Feinste Arbeiten aus  
frischen und getrockneten  
**BLUMEN.**

**FOUQUETS, KRÄNZE**  
COIFFURES & DECORATIONEM  
ASSORTIMENT  
aller Gattungen  
Bouquet-Maulbetten.

**Blumen-Pavillon**  
von  
**E. HASLINGER**  
zum Verkaufe von Blumen am Ausstellungsplatze allein berechtigt.  
6 (269) 2

**Jeden Zahnschmerz**  
heilt gegen Garantie, ohne den Zahn zu entfernen, schmerzlos, nach eigener, allein bewährter  
Methode, an Wochentagen von 9 bis 4, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr  
**Fr. Bier, Wundarzt in Wien, I., Klostergasse 4.**  
**Zahntropfen vom Wundarzte Fr. Bier**  
gegen den Schmerz höchster Zähne sind in Flaschen zu 1 fl., per Post zu 1 fl. 10 kr.,  
**Mundwasser vom Wundarzte Fr. Bier**  
gegen rheumatische Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwülste und Geschwüre des Zahnfleisches,  
gegen Jauche und Lockersprossen der Zähne, sowie gegen den üblen Mundgeruch, ist in Flaschen  
zu 80 kr., per Post zu 1 fl.,  
**Zahnpasta vom Wundarzte Fr. Bier,**  
das beste Reinigungs- und Erhaltungsmittel für Zähne und Zahnfleisch, ist in Porcellan-Boxen  
zu 1 fl., per Post zu 1 fl. 20 kr., und  
**Zahnpulver vom Wundarzte Fr. Bier,**  
gleichwieviel wie die Zahnpasta, in Flaschen zu 10 kr., per Post zu 85 kr.  
dasselbst und in den Wienern Apotheken  
20 (273) 3 sowie in allen pharm. angez. provinz-städtechen zu beziehen.

Für Aehnlichkeit garantiert.  
**Löffler's Atelier für Porträt-Malerei,**  
**Getreidemarkt Nr. 12.**  
im Hause des nied.-öst. Gewerbevereins in den ebenerdigen Localitäten.  
Das P. T. Publicum, welches dieses Kunst-Etablissement mit seinem  
Besuche beehren wird, wird sich überzeugen, dass da das non plus ultra in  
**Porträt-Malerei**  
geleistet wird.  
Nicht mehr als zwei Sitzungen von Seite des Betreffenden bedarf es, um ein  
stappant ähnliches,  
kunstvoll ausgeführtes, und zwar in Oel oder Aquarell gemaltes Porträt binnen  
kürzester Zeit zu fertigen. Die Preise sind so mässig gehalten, dass sie in  
keinem Verhältnisse zur Höhe der Leistung stehen und für jeden, der ein dau-  
erndes Familien-Prachtstück zu besitzen wünscht, acceptabel.  
N. B. Auswärtige Parteien dürfen blos eine gute Photographie ein-  
senden, um binnen 10 Tagen ein lebensgroßes Porträt zu erhalten — Nur  
vollkommen gelungene Bilder dürfen das Etablissement verlassen. 15 (247) 10  
Porträt-Malerei: Getreidemarkt Nr. 12.

**MUSIK - INSTRUMENTE**  
von  
**GEBRÜDER PLACHT,**  
Wien, Rothenthurmstrasse 24,  
Pest, Wurm-gasse.  
Export en gros & en detail.  
Grösstes Lager aller Gattungen  
Musik-Instrumente, Saiten- und aller Bestandtheile.

10 (205) 6

# Eisenbahn-Retour-Fahrkarten

nach allen Richtungen des In- und Auslandes kauft und verkauft das „Universal-Interventions- und Commissions-Bureau“ Bellaria-Strasse 4.

## MÖBEL-, KUNST- & ANTIQUITÄTEN-VERKAUF.

Durch fortwährenden Ankauf von Nothverkauften der letzten Zeit bin ich in der Lage, Möbel, Oelgemälde von guten Meistern, Antiquitäten, japanische Gegenstände, Bronze-Uhren, japanische und chinesische Vasen und Schüsseln, Vasen, Teller und Figuren, blau Deifter, alte Messingschüsseln und noch viele andere Gegenstände sehr preiswürdig verkaufen zu können, wozu ich besonders fromme, sowie auch hiesige Kaufliebhaber höflichst einzuladen mir erlaube. Zu sehen täglich von 9 bis 5 Uhr in

**MATHIAS LÖSCHER'S**

Möbel-, Kunst- und Antiquitäten-Salons,  
I., Tuchlauben Nr. 8, 2. Stock,  
ober dem öst. Kunstverein.

Mathias Löscher,  
k. k. beid. Schätzmeister.

10 (266) 7

Endlich ist das langgestrebte Problem gelöst und dem Publicum das Beste, was existirt, geboten. Im Interesse der Cassenbesitzer ändere ich im Gebrauch befindliche amerik. Cassenschlösser gegen billiges Honorar nach meinem neuesten Panzer-System um, auch gebe ich von jetzt ab keine meiner weltberühmten

## Cassen

mit königl. engl. und k. k. pr. österr. Dampf-Apparat, sowie dritter impr. Wand aus meiner Fabrik, welche nicht mit dem k. k. patent. Panzerschlüssel versehen, da alle andern Schlösser von Jedermann copirbar sind, Ansserdem oxydiren meine Cassen nicht, was bei den andern vorkommt. — Trotz dieser Vorzüge billige Preise.

**Friedrich Wiese,**

Gründer d. Cassenfabrication in Oesterreich.  
Niederlage: I., Bauernmarkt Nr. 3.  
Fabrik: IX., Mariannengasse Nr. 4.  
24 (129) 21

## Orthopädische Heil-Anstalt

Währing (nähest Wien), Stiflgasse Nr. 3.

Der Vorstand dieses Institutes wohnt in der Anstalt und führt die gesammte Leitung. Die ärztliche Behandlung durch den Instituts-Vorsteher betrifft Verkrümmungen und Verunstaltungen des Körpers, Verbildung und Entzündung der Knochen und Gelenke, Verkürzung, Zusammenziehung der Sehnen, Schwund und Lähmung der Muskeln. Den Angehörigen der Patienten steht die Wahl von Consiliar-Aerzten frei. — Sorgfältige Pflege und Verköstigung der Zöglinge, sowohl in gemeinschaftlichen als in separirten Zimmern. — Gymnastische Übungen, Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik. Nähere Besprechungen, Consultationen, Programme und Aufnahme in der Anstalt, von 3-5 Uhr.

**Dr. v. Weil,**

k. Rath und Director.

10 (227) 3

## Veränderte Ordinations-Stunden

für  
**Brust-, Nerven- und  
Ohrenkrankk.**

Meinen P. T. Parteien und Collegen zur geneigten Kenntniss, dass in meinem Heil-Institut für Inhalations- und elektrische Curen jetzt folgende Sprechstunden sind: in Baden, Frauengasse 88, täglich von halb 9 bis halb 10 Uhr Früh, in Wien, Opernring, Heinrichs-Hof 3, Halbstock, an Wochentagen von 12 bis 3 Uhr.

**Dr. CARL SCHWARZ.**

10 (253) 9

## SCHELER, WOLFF & Co.

k. k. Hoflieferanten

Fabrik: III., Marxergasse Nr. 9  
Niederlage: I., Operngasse Nr. 6

**WIEN**

unterhalten während der Dauer der Weltausstellung ein besonders reich assortirtes Lager von

**Gas-Lustres**

und

**Wassereinrichtungs-Apparaten**

neuester Modelle und vorzüglichsten Fabrikates und laden zur Besichtigung ihrer Niederlage hiermit höflichst ein.

12 (252) 10

## A. Lutz & Comp.,

Wien, Fleischmarkt 10, vis-à-vis der griechischen Kirche,



empfehlen ihr großes, reichhaltiges Lager aller Gattungen Musik-Instrumente und Saiten der vorzüglichsten Qualität zu festgesetzten Fabrikpreisen, als: Violinen, Violen, Cello, Violon, Saitargen, Zither, Tenor Geigen, Viola d'amor, Mandolin, Tamburin, Fiedeln, Clarinetten, Fagott, Oboe, Fagott, Signalthörner, Trompeten, Flügelhörner, Posaunen, Bombardon, Seltion, Trommel, Pauken, deutsche und türkische Cembali, Mund- und Zug-Harmonika, Melophons, Accordions, Melodie Orgel, Vogelwerkel etc. etc. en gross, en detail.

Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis.

10 (210) 7

## Steinkohle.

Ein Complex von 50 Freischürfen, in welchen schon mehrere Aufschlüsse erzielt wurden, nahe einer Eisenbahn-Station, ist zu verkaufen. — Näheres brieflich oder mündlich, bei Franz Zweck in Hühnerdorf, Haus Nr. 11, bei Laibach in Krain. 3 (200) 3

## Liebig Company's Fleisch - Extract

aus Fran-Bentos (Süd-Amerika).

Höchste Auszeichnungen bei den Ausstellungen Paris 1867, Haare 1868, Amsterdam 1869, Moskau 1872, Lyon 1872, Paris 1872.

Nur echt, wenn jeder Topf unterstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name J. v. Liebig in blauer Farbe aufgedruckt ist.

*J. Liebig*

*M. J. Schenk*  
DELEGATE.

Central-Depot der Compagnie Liebig für Oesterreich - Ungarn  
Wien, I., Wollzeile 6-8.

5 (203) 3

**Carl Berck.**

## Wiener Wegweiser für die Aussteller.

### Adressen der auswärtigen Commissionen.

**Amerika:** II. Nordbahn-Strasse 32. Vertreter des General-Commissärs: Mc Elrath Thomas, Mr. James.  
**Belgien:** II. Komödien-Gasse 10. General-Commissär E. Renkin-Lejeune. Commissär: Henri van der Elst (Hotel Tauber).  
**China:** IX. Währinger Strasse 12. Commissär: Zoll-Director Gustav Detring.  
**Deutschland:** I. Elisabeth-Strasse 3. Commissäre: Moser, Nieberdin, Dr. Stegmann, Wiesner, Fink.  
**Ägypten:** Penzing, Hauptstrasse 52. General-Commissär: Dr. Heinrich Brusch.  
**Frankreich:** I. Parkring 16. General-Commissär M. Du Sommerard.  
**Gross-Britannien:** II. Praterstrasse 66. General-Commissär: Mr. Owen.  
**Hawai'sche Inseln:** I. Pestalozzi-Gasse 4. General-Commissär: Victor Schönberger.  
**Italien:** II. Prater-Strasse 49. Commissär Elena.  
**Japan:** II. Prater-Strasse 7. Sekretär der ausserord. japan. Botschaft: T. Comatz. Commissär: Sekizawa A. C.  
**Niederlande:** I. Nagler-Gasse I. Commissär: Friedrich Ritter von Rosenberg.  
**Persien:** I. Rudolf-Platz 13. General-Commissär: Emanuel Goldberg v. Buda.  
**Schweden u. Norwegen:** II. Nordbahn-Strasse 28. General-Commissär: Juhlin-Danfält. Vertreter der schwed.-norw. Commission: Ing. Ernst Hirsch (III. Obere Viaduct-Gasse 2).

**Schweiz:** I. Graben (Azienda-Hof), Adjunct des General-Commissärs: Oberst-Lieutenant Arthur v. Brun.  
**Siam:** I. Pestalozzi-Gasse 4. General-Commissär: Victor Schönberger.  
**Türkei:** I. Schwarzenberg-Platz (Wertheim-Palais). General-Commissär Hamdi Bey.  
**Tunis:** IX. Liechtenstein-Strasse 8. Vertreter der General-Commission: Director L. Schott.  
**Venezuela:** I. Köllnerhof-Gasse I. Leopold Hahn.

### Wichtigste Sehenswürdigkeiten Wiens.

Gemälde-Galerie, im Belvedere.  
Ambraser Sammlung, Belvedere.  
Lichtenstein'sche Gemälde-Galerie, IX. Porzellangasse 33.  
Oesterreich. Museum, Stubenring.  
Gemäldeausstellung im Künstlerhaue, Lothringer-Strasse.  
Oesterreichischer Kunstverein, Tuchlauben 8.  
Gemälde-Galerie der Akademie der bildenden Künste, Anna-Gasse.  
Theseus-Tempel im Volksgarten.  
Bürgerliches Zeughaus, am Hof 10.  
Hof-Bibliothek, Josefs-Platz.  
Bibliothek, Kupperstich- und Handzeichnungen - Sammlung des Erzherzogs Albrecht.  
Gyps-Museum der Akademie der bildenden Künste.  
Schönborn'sche Gemälde-Galerie, Renn-Gasse 4.  
Münz- u. Antiken-Cabinet, Hofburg.  
Czernin'sche Gemälde-Galerie, Parade-Platz.  
Schatzkammer, Hofburg.  
Geologische Reichsanstalt, Landstrasse, Rasumoffky-Gasse.

**Säle, Museum u. Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde,** täglich von 9-5 U. Eintr. 20 kr. — Die grosse Orgel wird jeden Samstag von 1-2 Uhr gespielt. Eintritt 50 kr.

### Empfehlenswerthe Hôtels.

**Hôtel Imperial,** Kärntner Ring 11.  
" **Metropole,** Franz Josefs-Quai.  
" **Britannia,** Schiller-Platz.  
" **Wimberger,** vor der Mariahilfer- und Westbahn-Linie, vis-à-vis dem Westbahnhofe.  
" **Munsch,** Kärntner Strasse.  
" **Erzherzog Carl,** Kärntner Strasse 31.  
" **Müller,** Graben 19.  
" **Kaiserin Elisabeth,** Weihburg-Gasse 3.  
" **Wilder Mann,** Kärntner Strasse 17.  
" **Meissl & Schadn,** Kärntner Strasse 24.  
" **Klomser, I.,** Herrngasse 9.  
" **Klomser, Wolf, Wolfeng, 4.** Tegethoff, Johannessgasse 23.  
**Grand Hôtel,** Kärntner Ring 8.  
**Hôtel Wandl,** Peters-Platz 12.  
" **Matschakerhof,** Seilerg. 6.  
" **Oesterr. Hof,** Alter Fleischmarkt 2.  
" **Römischer Kaiser,** Renn-Gasse 1.  
" **Klomser, Herrngasse 19.**  
" **Weisser, Wolf, Wolfeng, 4.**  
" **Tegetthoff, Johannessgasse 23.**  
" **de l'Europe, Arsen-Gasse 2.**  
" **Kronprinz von Oesterreich,** Arsen-Gasse 4.  
" **goldenes Lan.m.,** Prater-Strasse 7.  
" **Tauber,** Prater-Strasse.

**Hôtel Donau,** vis-à-vis dem Nordbahnhofe.  
" **Weintraube,** Wiedener Hauptstrasse 42.  
" **Kummer, Mariahilfer Str. 51.**  
" **goldenes Kreuz,** Mariahilfer Strasse 39.  
" **goldenes Schlüssel,** Florianigasse 8.

### Restaurants und Delicatessen-Händler ersten Ranges.

**Sacher,** verlängerte Kärntner Strasse vis-à-vis dem Opernhaus.  
**Faber,** verlängerte Kärntner Strasse vis-à-vis dem Opernhaus.  
**Erminio Corinaldi & Co.,** Nebenlungen-Strasse 4, franz. und ital. Küche und Weine.

### Caféhäuser ersten Ranges.

**Café Griensteidl,** Schaufelgasse 2.  
" **Daum,** Kohlmarkt 9.  
" **Heidler,** Graben 29.  
" **Stierböck,** Prater-Strasse 6.  
" **Walch,** Kärntner Strasse 49.  
" **de l'Europe,** Stefans-Platz.  
" **de l'Orient,** Prater-Strasse 50.  
" **Hobiger,** Johannes-Gasse.  
" **Ritter,** Mariahilfer Strasse.  
" **Landtmann,** Kärntner Strasse.  
" **David,** Favoriten-Strasse.  
" **Bauer,** Prater-Strasse.  
" **Stadler,** Franz Josefs-Quai.  
" **Schwarz,** Bürgerspital.  
" **Hochleitner,** Kärntner Ring.  
" **Parisien,** Schotten-Gasse.  
" **Schwab,** Schwarzspanner-Strasse.

**Café Moser,** Kärntner Strasse. Wick, Graben 22.

### Conditoreien.

**Demel,** Michaeler-Platz.  
**Kriegler,** Rothenthurm-Strasse.

### Südfrüchte, Weine und Specialitäten.

**Tomasoni,** Wollzeile.  
**Smek,** Peters-Platz.

### Theater und Vergnügungsorte.

**K. k. Hofburg-Theater.**  
**K. k. Hofopern-Theater.**  
**Wiener Stadt-Theater.**  
**Theater an der Wien.**  
**Carl-Theater.**  
**Theater in der Josefstadt.**  
**Residenz-Theater.**  
**Circus Renz,** Leopoldstadt, Circus-Gasse.  
**Circus Carré im Prater.**  
**Hôtel Frohner.**  
**Post.**  
**Grand Hôtel Orient.** Provinz-Hauptstädte.  
**Prag.**  
**Hôtel blauer Stern.**  
**Gasthaus Steinmetz.**  
**Brünn.**  
**Hôtel A. Neuhauser.**  
**Hôtel Padowetz.**  
**Oimätz.**  
**Hôtel Pietsch.**  
**Graz.**  
**Hôtel Elefant.**  
" **Erzherzog Johann.**